

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marzwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Gurbann, Magdeburg. Druck von August Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Nikolaistraße 49, Fernsprecher 1547. Redaktion: Nr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsende monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abbestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Allerheiligennummern 10 Pf. — Insektionsgebühr die sechsbeinige Zeitzeile 15 Pf. Post-Belegstempfel Nr. 1889

Nr. 99.

Magdeburg, Dienstag, den 29. April 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich des Romans „Exzellenz Rougon“.

## Das Maifest

Ist der höchste Feiertag des ausgebeuteten Volkes, an dem sich dieses seiner erhabenen Kulturaufgabe besonders klar bewußt wird. Der beste Beweis für die große Bedeutung dieses Tages ist der Unwille unserer Gegner.

Arbeiterschutz, Achttundentag! Dieser wichtigen Forderung sollten sich am 1. Mai auch die Frauen anschließen. In der kapitalistischen Gesellschaft wird die Frau weit mehr als der Mann ausgebeutet, sie befindet sich in einer noch größeren sozialen Abhängigkeit und politischen Rechtlosigkeit. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind in jeder Weise unzureichend, um die Proletarierin vor der schrankenlosen Ausbeutung des Unternehmertums und vor den sich ihr oft genug entgegenstellenden sittlichen Gefahren zu schützen. In ihrem eigenen Interesse werden sich die Frauen und Mädchen am 1. Mai dem Proteste gegen die herrschenden Zustände, gegen Ausbeutung und Unterdrückung anschließen müssen. Die Männer und Frauen der Arbeit werden gemeinsam demonstrieren für Volksrechte und Volkswohlfahrt.

Maigedanken erfüllen jetzt die Arbeitermassen. Ueberall macht sich das Gefühl der Freiheit und Erlösung geltend. Geduldig haben sie die Lasten getragen, die ihnen...

Jetzt wollen sie ihren eigenen Feiertag begehen, um sich diesem einen Tage als freie Menschen zu fühlen. Deshalb erwarten sie voller Sehnsucht den 1. Mai, das Fest der Enterbten und Unterdrückten, das Verbrüderungsfest des internationalen Proletariats.

## Krankenkasse und Sozialpolitik.

Die Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker Berlins versendet...

soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahre 1901, welcher von neuem nicht nur Kenntnis giebt von den inneren Fortschritten der Kasse, sondern vor allen Dingen rühmendes Zeugnis ablegt für die sozialpolitische Tätigkeit der Verwaltung, des Vorstandes sowohl wie der Beamten. — Bekanntlich hat der Rendant der Kasse, Genosse A. Kohn, die Anregung gegeben zu einer Aufnahme der Wohnungsverhältnisse der erkrankten Kassemitglieder, indem er einen Fragebogen den Krankenkassensollisten zur Ausführung an die Hand gab, aus welcher Beantwortung die ganze Mißere der Arbeiterwohnungen ersichtlich wird. Dem Geschäftsbericht sind in einer besonderen Broschüre die Ergebnisse dieser Wohnungs-enquete beigefügt, Ergebnisse, von denen zu erwarten ist, daß sie nicht nur die maßgebenden Behörden auf die Mitwirkung der Krankenkassen auf dem Gebiete der Konstatierung des Wohnungs-mißstandes aufmerksam machen werden, sondern vor allen Dingen gerade die Krankenkassen veranlassen werden dieses Gebiet als ein besonderes Gebiet ihrer Tätigkeit beackern. — Und es ist nur zu wünschen, daß die für das 1. Vierteljahr 1902 bevorstehenden Veröffentlichungen der hiesigen Allgemeinen und Kaufmännischen Ortskrankenkasse, deren erste, das 4. Quartal 1901 betreffende und in Nr. 43 und 44 der „Volksstimme“ wiedergegebenen Publikationen auf den Anregungen des Genossen Kohn beruhen, aber als die ersten auf diesem Gebiete veröffentlicht wurden, auch in der Form, welche Genosse Kohn angewandt hat, geschehen, nämlich in einer besonderen Broschüre, die Raum und Gelegenheit genug giebt, sich über alle Ergebnisse auszusprechen.

Die Ergebnisse dieser Wohnungs-enquete bestätigen auch nur die hiesigen Wohnungsverhältnisse; nicht nur die unzulänglichkeit, daß sie unzureichend...

...nischen Wohnungsverhältnisse die physische... Mensch zu sein, menschlich leben und wohnen zu sollen, durch diese erbärmlichen Wohnungsverhältnisse getötet und nicht weiter zurückgelassen wird als der tierische Instinkt und die Behaglichkeit des Tieres, im eigenen Kot sich wohl zu fühlen. — Und handelt es sich gar um die Wohnungen erkrankter Personen, so ist nicht einmal Aussicht vorhanden auf die Wiederherstellung der physischen Gesundheit während des Aufenthaltes in diesen Räumen! — Die Krankenkassen aber, weniger überzeugt, daß sie die Verhältnisse hier bessern oder ändern können, haben alle Ver-

pflichtung, hier darzustellen und an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen, was geeignet ist zu erklären, was ist, wie die Verhältnisse tatsächlich sind.

Der Geschäftsbericht der Berliner Kaufmännischen Ortskrankenkasse, die im Jahre 1901 einen durchschnittlichen Mitgliederbestand von 61 443 gegen 58 071 im Jahre 1900 aufweist, bei welchem aber infolge einer vorgenommenen Zählung nach Klassen die Thatsache zu konstatieren ist, daß die Einstellung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen zunimmt als eine Folge der wirtschaftlichen Krisis, enthält im übrigen sehr viel sozialpolitisches Material, von dem einiges hier wiedergegeben werden soll.

Hinsichtlich des Krankenbestandes und der Höhe der Krankenziffer wird darauf aufmerksam gemacht, daß die durchschnittliche Krankheitsdauer gestiegen ist, bei den männlichen Kranken betrug sie 1900 23,41 Tage, 1901 24,02, bei den weiblichen 1900 29,47, 1901 29,84. Erklärt wird diese Erhöhung mit den zahlreichen Influenzafällen, die sich in außerordentlichem Maße durch lang andauernde Folgekrankheiten bemerkbar machten. Wir fügen hinzu, daß sich auch wirtschaftliche Einflüsse in der Weise bemerkbar gemacht haben können, daß, da die Gelegenheit, Arbeit zu finden, infolge der Krisis fehlte, die Krankenkasse länger, als es der Zustand des Patienten und die Krankheit selbst erforderte, zur Unterstützung herangezogen wurde.

Mit Bezug auf die Krankenhauseinweisung wird betont, daß mit Rücksicht auf die schlechten Wohnungsverhältnisse, welche eine rationelle Pflege und Behandlung unmöglich machen, nicht nur die Aufenthaltnahme in den Krankenhäusern geboten ist, sondern die Zahl der Krankenkassenmitglieder für Berlin äußerst unzureichend ist, vermehrt werden muß. Auf Grund der Ausführungen, die Genosse... die Krankenhäuser Berlins im Reichstage machte, daß ihnen ein Bestimmungsrecht resp. Kontrollrecht über die Kassemitglieder, welche in Krankenhäusern aufgenommen werden, zusteht. Nicht nur stehen die Krankenkassen, welche hier für die Behandlung und Verpflegung von den Klassen eingeholt werden, in keinem richtigen Verhältnis zu den Ansprüchen, die auch der bescheidenste Proletarier als sein Menschenrecht betrachtet; die Hausordnungen, Reglements, Verhaltensvorschriften, welche in den Krankenhäusern maßgebend sind, bedürfen einer Korrektur in dem Sinne, daß auch die Krankenkassen, die Vorstände derselben als Vertreter der Kassemitglieder, bei der Ausarbeitung dieser Hausordnungen gehört werden, so daß vor allen Dingen die Bestimmungen gestrichen werden müssen, welche die Verrichtung von körperlichen Arbeiten für

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

## Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(20. Fortsetzung.)

Die Lante erschien erst am Frühstückstisch, als die beiden Schwestern bereits mit ihrem Kaffee fertig waren. Sie war etwas bleich und verschwoilen im Gesicht. Sie begrüßte die Kathi mit einem Händedruck, die Lizzi mit einem leichten Kopfnicken, dann setzte sie sich stumm an den Tisch, nahm ihren Koffi auf den Schoß und machte ihm in ihrer Unterklasse etwas Milch und Zucker zurecht, bevor sie sich selbst einschenkte.

Während der Süßling mit seinem rosigen Bünglein die Milch aufschleckte, rief die Geheimrätin die Lizzi heran und begann also: „Kannst Du es Dir nicht vorstellen, mein Kind, daß eine ältere Dame nach einer so anstrengenden Nacht, wie die gestrige, das Bedürfnis fühlt, morgens etwas länger zu schlafen?“

„Ja, liebe Lante,“ versetzte Lizzi tonlos, und schaute starr und steif mit großen kummervollen Augen gerade auf des Süßlings Schnäuzchen.

„Dann sehe ich nicht ein, warum Du gerade in früher Morgenstunde in so lärmender, unpassender Weise nach Deinen Stiefeln rufen mußt. Ihr habt ja den elektrischen Knopf in Eurem Zimmer, wenn Ihr das Mädchen braucht.“

„Ja, liebe Lante!“

„Ueberhaupt finde ich, daß Du nach allem, was ich Dir gestern sagen mußte, heute keine besondere Ursache zu so lauter Heiterkeit hast.“

„Ja, liebe... ich wollte sagen: nein, liebe Lante.“ Das Süßlingchen war jetzt mit seiner Milch fertig und bemerkte mit Mißfallen den immer gleich starr auf sich gerichteten Blick der jungen Dame. Die Lante begann aufmerksam zu werden. Sie runzelte die Stirn und machte eine Pause. Koffi knurrte.

Dann, nachdem sie ein paar Schlucke Kaffee zu sich genommen hatte, begann die Geheimrätin aufs neue: „Es ist heute Sonntag.“

„Ja, liebe Lante.“  
„Da solltest Du doch eigentlich den Drang in Dir fühlen, das Gotteshaus zu besuchen, um Deine Reue über Dein geistiges Betragen vor den Thron dessen zu bringen, der Herz und Nieren prüft.“

„Ja, liebe Lante, wenn Du befehlst,“ versetzte Lizzi, immer noch mit unerschütterlicher Ruhe stocksteif am Tisch stehend und den immer nervöser werdenden Hund fixierend.

„Befehlen!“ fuhr die Lante unwillig auf. „Es versteht sich von selbst, daß ich Dir nicht befehlen kann, die Kirche zu besuchen, wenn Du nicht selbst den Drang dazu in Dir spürst. Ich denke doch, daß Eure Mutter Euch so erzogen haben wird.“

„Nein, liebe Lante!“

Die Geheimrätin wurde jetzt sehr unruhig und blickte Lizzi drohend an: „Was soll das heißen: ja, liebe Lante, nein, liebe Lante! Ich glaube gar, Du willst Deinen Spott mit mir treiben! Kathchen, komm her, antworte Du mir: hat Euch Eure Mutter nicht zum Kirchenbesuch angehalten?“

„Nein, liebe Lante,“ brachte Kathi leise hervor. Und dann, als sie sah, daß die Lante den Kopf aufwarf und sie gleichfalls mißtrauisch fixierte, beistete sie sich erötend und verwirrt hinzuzufügen: „Die Mama is nie in d' Kirch gang'n, außer in die katholischen, wenn a schöne Musik g'wesen is. Es thät sie net erbau'n, hat i' g'sagt. Und wann's uns erbaut hätt, hätt'n mer schon neig'eh'n dürf'n; aber's hat uns net erbaut — da sin mer halt heraußen geblieben.“

„Ja, aber mein Gott, da seid Ihr ja ausgewachsen wie die Geiden!“ rief die Geheimrätin entsetzt, indem sie beide Hände auf den Tisch fallen ließ.

„Ja, liebe Lante,“ versetzte Lizzi prompt.

Aber jetzt konnte der Süßling es nicht mehr aushalten. Ihr starrer Blick machte ihn rasend. Er sprang von dem Schoße seiner Herrin mit einem fihnen Satz auf den Tisch und schoß auf Lizzi zu. Dabei war er so ungeschickt, den Rahmtopf umzuwerfen, und da Lizzi sehr rasch zurücktrat, so purzelte er, sich in der Luft überschlagend, über den Rand des Tisches herunter. Obwohl er ganz ohne Schaden auf seinen

vier Beinen angekommen war, erhob er ein jämmerliches Wehgeschrei und gleichzeitig freischrie auch die Geheimrätin auf, welcher die sogenannte Sahne unsehbar den himmelblauen Morgenrock verdorben hätte, wenn sie nicht mit überraschender Gelegentlichkeit zur Seite gesprungen wäre. Zornstammend, hochrot im Gesicht, stand sie mitten im Zimmer und rief, die Rechte gebieterisch nach der Thür zu ausstreckend: „Geht, alle beide, macht, was Ihr wollt! Ich mag von Euch nichts mehr wissen.“

Mit gesenkten Köpfen schritten die beiden großen Mädchen hinaus. Und sobald sie außer Hörweite waren, fiel Lizzi der Kathi um den Hals, drückte sie stürmisch an sich und lachte wie toll: „Brav bist, Kathchen, gut hast's g'macht! Jesses hat sie die 'gibt!' Und sie tanzte herum und klatschte in die Hände. Dann raunte sie nach dem großen Schrank im Korridor, holte hastig die Mäntel und Güte hervor und sicherte dabei: „Du, jetzt geh'n mer spazier'n.“

Die brave Kathi ließ alles mit sich machen. Sie war wie betäubt. Nun hatte sie gar, ohne es zu wissen und zu wollen, auch mitgeholfen, die strenge Lante zu kränken! Aber die Lizzi hatte eine Art und Weise, mit ihr umzuspringen — sie konnte nicht widerstehen. Und dann dachte sie auch, sie dürfte die Leichtsinne nicht aus den Augen lassen, sonst lief sie am Ende wirklich mit dem Herrn von Spanferkel, oder wie er hieß, davon.

Ein paar Minuten später standen die beiden Mädchen unten auf der Straße — zum ersten Male allein, seit sie in Berlin waren. Sie schlenderten zunächst ohne Zweck und Ziel am Ufer des Landwehrkanals entlang und dann über die Brücke an der Magdeburger-Straße. Es war ein trüber Tag. Der erste Schnee trieb in spärlichen großen Flocken träge vom grauen Himmel hernieder und zerfiel, sobald er den Boden berührte. Eine dünne, glitschige Schmutzschicht bedeckte die Steinplatten des Trottoirs. Die Damen trugen die Kleider hochgeschürzt und die Herren die Kragen der Ueberzieher aufgeschlagen. Ein ungemütliches Wetter war's. Allein Lizzi stiefelte vergnügt und unternehmungslustig vorwärts und zog Kathi am Arm mit sich.

(Fortsetzung folgt.)

die Krankenhausesverwaltung seitens der im Krankenhaus zur

Ausführlichen Bericht gibt Genosse Kohn über den Stand des Kampfes der Berliner Kassen mit den Apothekenbesitzern. Daburch, daß die Apotheken insgesamt den Monopolbezug der Arzneimittel genommen hat, nur einzelne Apotheken zum Besuche zugelassen hat, ist der Anteil der Arzneikosten pro erkranktem Mitglied, der 1900 7,29 Mark betrug, auf 6,78 Mark, pro Kopf des Mitgliedes von 2,67 Mark 1900 auf 2,41 Mark 1901 gefallen. Es ist damit konstatiert, daß die Kasse im Berichtsjahre durch die veränderten Vorschriften für den Arzneibezug bereits weniger für Arznei ausgab als früher, was um so bedeutungsvoller ist, als in den Apotheken seit Beginn des Kampfes noch höhere Preise wie sonst berechnet wurden. Erwähnt wird auch noch, daß die Kasse dazu übergegangen ist, zunächst drei Mittel, welche sehr häufig verwendet werden, in eigener Regie zu führen, und zwar russischen Spiritus, Santalölkapfeln und Eisentinktur. Gegenüber dem Bezuge aus den Apotheken ermäßigten sich die Kosten für die eigenen Abgaben um 77 und 95 Pfg., bei Eisentinktur sogar um 2,50 Mark. Gegen das gegen die Kasse verfügte Strafmandat wegen Abgabe von Arzneien ist richterliche Entscheidung beantragt, da das Vorgehen der Kasse entsprechend der Spruchpraxis des Kammergerichts in anderen Entscheidungen als ein gesetzmäßig zulässiges zu bezeichnen ist.

Bestimmen können wir auf Grund des ganzen Verlaufes des Kampfes nur folgenden Schlusssatz: "Da der bisherige Verlauf des Kampfes darauf schließen läßt, daß ein Friedensbedürfnis auf Seiten der Apothekenbesitzer nicht besteht, andererseits aber aus den von uns getroffenen Maßnahmen, trotz der Kampfpreise, welche in den Apotheken berechnet werden, beträchtliche Vorteile für die Kassen erwachsen, werden wir demnächst dazu übergehen, die Zahl der Mittel eigener Regie zu vermehren und Vorkehrungen zu treffen, welche unsere bisherige Position noch mehr kräftigen werden."

Es liegt im Interesse sämtlicher Ortskrankenkassen, daß sie den Verlauf der Bewegung des Apothekenkrieges eifrig verfolgen, und auch wir wünschen der dortigen Ortskrankenkasse zum Segen der Fortentwicklung der Kassen Gelingen ihrer Bestrebungen. Die Kassenmitglieder zahlen nicht ihre Beiträge nur der Ärzte, Apotheker, Krankenhäuser und sonstiger Lieferanten wegen, sondern die Ärzte, Apotheker, die Krankenhäuser haben sich in den Dienst der materiellen und sozialen Fürsorge der Kassen zu stellen. — Und auch nur unter dieser Fahne werden die Krankenkassen ihre soziale Mission erfüllen!

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 28. April 1902.

### Aus dem Reichstage.

**26. April.** Der Reichstag führte heute die dritte Beratung der Seemannsordnung zu Ende. Die Gesamtabstimmung konnte aber nicht vorgenommen werden, weil Singer widersprach. Unsere Fraktion will die Änderungen, die in dritter Lesung vorgenommen sind, sich in ihrer Gesamtheit ansehen, um so zu einer definitiven Stellungnahme zu gelangen.

Eine sehr interessante Geschäftsordnungs-Debatte entspann sich aus dem Versuch des Centrums heraus, ein Versehen, das ihm bei der Abstimmung über § 4 unterlaufen war, beim § 111 wieder gut zu machen. Der Versuch, bei diesem Paragraph direkt auf den bereits erledigten § 4 Bezug zu nehmen, scheiterte an dem Widerspruch der Rechten. Nunmehr wollte das Centrum den sachlichen Inhalt seines Antrags zu § 4 in den § 111 hineinschieben. Die Rechte aber fürchtete, daß die nachträgliche Einsetzung eines bei einem früheren Paragraphen abgelehnten Antrages in einen späteren Paragraphen als Präcedensfall beim parlamentarischen Kampf um den Zolltarif betrachtet werden könnte. Herr v. Kardorff jammerte, daß auf diese Weise der Opposition die Wege geebnet werden könnten, und seine Kassandra-Muse machten auf das Centrum Eindruck. Der Centrumsabgeordnete Kirch, auf dessen Namen der Antrag ging, zog den eigenen Antrag schließlich zurück. Er wurde von Singer wieder aufgenommen, schließlich aber von der Mehrheit mit Hilfe des Centrums abgelehnt.

Zum Schluß wurde die Schraumweinsteuer-Vorlage mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Wir stimmten im Verein mit einigen Nationalliberalen und Freiwählern gegen die Vorlage.

Der Montag verspricht ein großer Tag zu werden. Die Diäten-Vorlage für die Zolltarif-Kommission steht auf der Tagesordnung.

### Die Wahlen in Frankreich

haben gestern stattgefunden. Das Ergebnis steht noch nicht fest, erst über ein Bruchteil der Wahlkreise liegen nähere Nachrichten vor. Bis jetzt sind die Resultate von 24 Wahlbezirken bekannt. Die 163 gewählten Kandidaten verteilen sich nach ihrer Parteizugehörigkeit folgendermaßen: Konservativer 27, Nationalisten 19, Antiministerielle Republikaner 23, Republikaner 36, Radikale 27, Radikal-Sozialisten 18, Sozialisten 10, revolutionäre Sozialisten 1. Unter den bereits bekannten 71 Stichwählern befinden sich Brissot, Lengues, Millierand, Biscioni uhr. Unter den bisher gemeldeten Kandidaten sind zu nennen: Drumont, Berthelot und Mesureur, letzterer ist gegen die Nationalisten Barbey in Paris unterlegen. Unter den Wiedereingewählten befinden sich Casaignar, Leclercq, Derrens, Langhan, Melme, Voquerri uhr.

In Paris wählten die Nationalisten Berrand zu sich, dem im ersten Wahlgang des 4. Arrondissements unterlag der bisherige Vertreter der Sozialisten, ein antiministerieller Republikaner, gegen Baroj, einen Nationalisten. Im zweiten Wahlgang dieses Arrondissementes behaupteten sich der bisherige

Vertreter Brache, ein antiministerieller Konservativer, gegen den ministeriellen Sozialisten Gaugrain. Im zweiten Arrondissement unterlag der bisherige Vertreter Mesureur, ein sozialistischer Radikaler, mit 5625 Stimmen gegen Sylveton, ein Nationalist, der 7391 Stimmen erhielt. Im zweiten Wahlkreis des zehnten Arrondissementes ist eine Stichwahl erforderlich; der bisherige Vertreter Brissot, ein Radikaler, erhielt 5378; er kommt in Stichwahl mit dem Nationalisten Journade, der 4258 Stimmen erhalten hat; die übrigen Abgeordneten Brissons, die nach diesen beiden die meisten Stimmen erhielten, sind antiministeriell. Wieder gewählt wurden in Pariser Wahlkreisen Binder (Konservativ), Berger (antiministerieller Republikaner), Gerschle (Konservativ), Berry (Nationalist). Im ersten Wahlkreis des dreizehnten Arrondissementes kommt der bisherige Vertreter Paul Bernhart (Nationalist), in Stichwahl mit einem ministeriellen Sozialisten. Im ersten Wahlkreis des sechzehnten Arrondissementes kommt der bisherige Vertreter, ein antiministerieller Republikaner, in Stichwahl mit dem früheren Abgeordneten Andreux, einem Nationalisten.

In der Provinz scheinen die Republikaner durchweg ihre alten Sitze gewahrt und noch einige neue dazu gewonnen zu haben. So wurde der Sozialist Faures im Departement Solanges, gewählt. Auch Reinach wurde in Vassel-Abpes gewählt. Die Ministeriellen gewinnen den Sitz in Bourdeux. Nach einem Telegramm des "Verl. Tagbl." lassen die bis 1 Uhr morgens vorliegenden Nachrichten den Ansturm der Nationalisten im Lande als total gescheitert erscheinen. Der Führer der Konservativen, Pion, ist geschlagen, der bekannte Drehschuh-Anhänger Piffesser dürfte in Lyon in der Stichwahl gewählt werden. Melinc wurde mit 500 Stimmen Majorität gegen seinen nationalistischen Konkurrenten gewählt.

## Deutschland.

**Berlin, 28. April.** Durch die bevorstehende Einbringung des Zuckergesetzes werden sich die Beratungen des Reichstages über den 7. Mai, den Termin, welchen man für den Beginn der Vertagung ins Auge gefaßt hatte, hinausziehen und das Haus wird bis etwa den 13. oder 14. Mai zusammenbleiben.

Für die Beratung der Zollkommissionsdiätenvorlage haben alle Parteien die Aufforderung an ihre Fraktionsangehörigen ergehen lassen, zahlreich zur Stelle zu sein.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf betreffend die gewerbliche Kinderarbeit hat sich nach ihrer gestrigen Konstituierung bis zum Herbst vertagt, und zwar erfolgte dies auf Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Reißhaus.

**Der Reichstags-Zimmer.** Die jetzt vorliegenden Ausweise über die Einnahmebeiträge der wichtigsten Reichseinnahmezweige im Vergleich mit den entsprechenden Urteilen des Reichstages. Besonders ergiebt sich bei den Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung mit 4,7 Millionen Mark befreit. Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung um 9,9 Millionen Mark gegenüber den Anschlüssen zurück. Die Folge dieser Kinder-Einnahmen ist, daß die Einzelstaaten 15 1/2 Millionen Mark mehr an das Reich zahlen, als sie von ihm an Ueberschüssen herausbekommen, während der Etatsanschlag Matrikularbeiträge und Ueberschüssen in gleicher Höhe angelegt hatte. — Natürlich würde diese ganze Ungunst der Reichs-Finanzlage nicht entstanden sein, wenn man in der Ausgabe nicht eine unsinnige Verschwendung für unsinnige Zwecke betrieben hätte!

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. April 1902.

**Zur Maifeier.** Die Arbeitgeber im Baugewerbe haben am Sonnabend in einer Versammlung folgenden Beschluß gefaßt:

"Diejenigen Arbeitnehmer, welche am 1. Mai feiern, werden auch an den darauf folgenden drei Arbeitstagen nicht beschäftigt; eine Reueinstellung Arbeitstündiger findet an diesen vier Tagen ebenfalls nicht statt."

Ob den Arbeitnehmern dieser sich alljährlich wiederholende Beschluß sonderlich imponieren wird, bleibt abzuwarten. In der am Dienstagabend 6 1/2 Uhr im "Luisenpark" stattfindenden öffentlichen Versammlung aller Maurer und Bauarbeiter werden die Arbeitnehmer ihrerseits die Antwort auf diesen Beschluß nicht schuldig bleiben.

**Achtung, Schuhmacher!** Am 1. Mai, vorunters 10 Uhr, treffen sich die Kollegen und Kolleginnen Magdeburgs und der Vorstädte, welche den Weltfeiertag durch Arbeiterruhe feiern, in der "Arona", Waldensirstraße (Alte Neustadt). Da außer den im Kleingewerbe beschäftigten Kollegen auch in diesem Jahre die drei größten Fabriken ihrem Personal den 1. Mai freigegeben haben, die Zahl der Feiernden also eine erheblich große ist, so ist die Maßnahme betreffs des Lokals gerechtfertigt.

**Tödtlicher Sturz.** Am Montag mittag gegen 12 1/2 Uhr, war der Alempnermeister Gödecke aus der Morgenstraße mit dem Befestigen einer Dachrinne auf dem Hause Radweide 56 beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes stürzte er zwei Stockwerke tief auf das Straßenpflaster hinab und brach hierbei das Genick. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen in seine Wohnung geschafft.

**Selbstmord.** Am Sonnabend morgen gegen 1 1/2 Uhr wurde der Artillerie-Unteroffizier Jahn von der

6. Batterie des 4. Feldartillerie-Regiments in selbstmörderischer Absicht, in der Nähe der Salzquelle in die Elbe und ertrank. Die Leiche wurde noch an demselben Tage aufgefunden und nach dem Garnisonlazarett gebracht. — An demselben Tage wollte die Braut des Jahn aus Verzweiflung über den jähen Verlust ihres Bräutigams und Vaters ihres Kindes denselben Schritt unternehmen, konnte aber noch an der Ausföhrung gehindert werden. Das Motiv zu der traurigen That soll darin zu suchen sein, daß Jahn, der schon 10 Tage von seiner Truppe abwesend war, eine Anklage wegen Widerstand zu gewärtigen hatte.

**Feuer! Hier brennt's!** Durch diesen Ausruf wurden am Sonntagabend 8 Uhr mehrere Passanten der Bismarck- und Scharnhorststraße erschreckt. Der Auser war ein Knabe im Alter von 11 bis 12 Jahren, welcher allen Ernstes im Begriff stand, aus einem Fenster der ersten Etage am Mauerwerk herabzuklettern. Während ein Herr den Schreier am Weiterklettern verhinderte und ihn wieder zurückbrachte, wurde von anderer Seite die Feuerwehr alarmiert. Dieselbe stellte alsbald fest, daß eine im Hintergebäude des Hauses Bismarckstraße 5 angelegte neue elektrische Lichtanlage, die am Sonntag zum ersten Male brannte, die Ursache des Alarms gewesen war. — Während hier der eine Löschzug noch unterwegs war, wurde ein zweites Feuer mündlich von Kaiserstraße 96 gemeldet. In einem Wohnzimmer im Hinterhaus, 1. Etage, brannte eine Tisch- und Steppdecke. Die Wohnungsinhaber waren fortgegangen, hatten aber leichtsinnig vergessen, ein brennendes Falglicht, welches auf dem Tisch stand, auszulöschen. Die Gefahr wurde bald beseitigt.

**Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** wird uns geschrieben: Eine große Woche steht unserer Theaters Bühne bevor. Mit den am 1., 2. und 3. Mai stattfindenden „Meisterlieden“ darf unsere Stadt und sein Theater sich direkt neben die Reichshauptstadt stellen. Am 1. Mai wird „Minna von Barnhelm“ und „Kleist ein-actiges Lustspiel, „Der zerbrochene Krug“, am 2. Mai „Maria Stuart“ und am 3. Mai Grillparzer's klassisches Lustspiel „Weh dem, der lügt“ von einer Auslese erster deutscher Künstler und Künstlerinnen zur Auf-föhrung gebracht werden. Unser jugendlicher Komiker Herr Herrmann, welcher an seinem Benefiz am Dienstag als „Wun-psi in „Die Weisheit“ sich von dem Magdeburger Theaterpublikum verabschieden wird, tritt mit Ablauf dieser Saison in den Verband des Schillertheaters in Berlin ein.

## Kleine Chronik.

Auf der Straße erstochen wurde Sonnabend nacht in Berlin der 24 Jahre alte Musiker Georg Schöneberg aus Neu-Weißensee, der in der Lützowstraße in Moabit mit drei jungen, bisher noch nicht ermittelten Männern in einer Wortfechtung gerieten war. — Die für Sonnabend gegen den Grafen Biedler-Klein-Lichine vor der Strafkammer zu Ologau angelegte Verhandlung wegen Verletzung einer Feldbahn mußte aufgehoben werden, da aus der Schweiz ein ärztliches Attest eingetroffen ist, wonach Graf Biedler sich in einer Kaltwasserheilanstalt befindet und durch Krankheit verhindert ist, zu dem Termin zu erscheinen. — Gutsherr Herrbath, dessen Stallungen und Scheunen mit großen Borräthern vor einigen Tagen in Braunsdorf niederbrannten, wurde jetzt selbst vom einstürzenden Siedel erschlagen.

## Gerichts-Zeitung.

### Schwurgericht Magdeburg.

Sigung vom 26. April 1902.

Angriff auf einen Jagdausscher. Der Arbeiter Friedrich Knochenmuh und der Maurer August Hoppe a. Colbitz mißhandelten am 26. Januar d. J. in der Umgegend von Wölkern den Forstjunker Wacker, der sie beim Ringen erfaßt hatte. Sie richteten ihm mit Stöcken furchterlich zu. Das Urteil lautet gegen Knochenmuh auf 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus, einschließlic der in einem früheren Prozeß wegen Verletzung erkannter 6 Monate Gefängnis jerner auf 5 Jahre Zuchthaus und 30 Mark Geldstrafe. Hoppe wird zu der gleichen Geldstrafe sowie zu einem Jahre 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der ganzen Untersuchungshaft verurteilt.

### Landgericht Magdeburg.

Sigung vom 26. April 1902.

Fahrlässige Körperverletzung. Der praktische Arzt Karl Polweg in Sudenburg kam im Jahre 1896 nach hier und bekam anfänglich eine gute Praxis, die dann aber abnahm. Um den Ausfall zu decken und sich neue Einnahmen zu schaffen, konstruirte er im März 1898 einen „Obturator“ zum Frauenstich gegen Kindersegen. Die Instrumente ließ er von einem hiesigen Fabrikanten herstellen und durch eine Berliner Firma vertreiben. Von ihm selbst sollen 700 bis 800 Stück bei Frauen Anwendung gefunden haben. In jedem Falle ließ er sich für das Instrument einschließlich seiner Verfertigungshängigkeit 10 Mark zahlen, sonst erhielt er von der Berliner Firma für jedes verkaufte Instrument 50 Pfennig. Das Instrument soll aber bei Frauen nicht immer den angepriesenen Schuß gewährt und auch in einzelnen Fällen gesundheitschädlich gewesen sein. Dem Angeklagten wird heute vorgeworfen, sich in sechs Fällen durch Anwendung des Instruments unter Vernachlässigung seiner Berufspflichten der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Es sind 40 Zeugen und 15 ärztliche Sachverständige geladen. Die Verhandlung wird in nichtöffentlicher Sitzung geführt. Der Gerichtshof erachtet für festgestellt, daß die Einführung des Obturators in der Art und Weise, wie der Angeklagte sie ausführte, als fahrlässig und schädlich zu bezeichnen sei, indem er sich um die Frauen hinterher nicht weiter kümmerte und mit der Möglichkeit rechnet mußte, daß bei der schlechten Beschaffenheit des Instruments ein Federstachelbruch eintreten und Beschwerden herbeirufen könnte. Es seien fünf Frauen an der Gesundheit zum Teil schwer geschädigt. Der Angeklagte wird daher zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

## Der Krosgak-Prozeß in neuer Verhandlung.

Bei der Eröffnung der Sitzung am Sonnabend teilt Verteidiger Rechtsanwalt Horn einem ihm zugegangenen Brief von Hermann Bartel, Unteroffizier der Landwehr in Berlin, mit. In diesem Briefe teilt Bartel mit, er habe von 1896 bis 1899 bei der 4. Schwabtrou des 11. Pommerschen Dragoner-Regiments v. Wedel gestanden. Im September 1901 sei er einmal in Gumbinnen gewesen. Als er bei der in der Goldpaterstraße gelegenen Restauration von Hermann Kreisjannan vorüberging, habe ihm letzterer zugerufen, was er dazu sage, daß man seinen Kameraden Marten zum Tode verurteilt habe. Darauf habe er bemerkt, ich bin von der Schuld des Marten noch keineswegs überzeugt, denn seine Morden trugen nicht bloß Unteroffiziere, sondern auch noch andere Herren. Da sagte Kreisjannan: Ganz recht, alter Junge, ich will Ihnen folgenden Vorgang erzählen. Ich kann nicht bestimmt sagen, ob es ein Abend des Nordes, oder am folgenden Abend war, da ipeiste eine Anzahl von Dragoneroffizieren in meinem Lokal mit Damenbedienung. Es wurde der Tod des Hittmeisters v. Krosgak gefeiert und gesagt: Nun ist er ja tot, also noch eine Kulle! Von den Offizieren, die sämtlich zum 11. Dragoner-Regiment gehörten, kann ich nennen die Hauptmanns Zarum und Weiz. Ich könnte ja noch mehr sagen, aber ich kann mich doch nicht in meinem Gewerbe schädigen. Ich fühle mich veranlaßt, hochgeehrter Herr Rechtsanwalt, so fährt der Briefschreiber

## Deutscher Reichstag.

(175. Sitzung.)

Berlin, den 26. April 1902.

Am Bundesratsitz: Graf Bosadowsky.  
Die dritte Beratung der

### Seemannsordnung

wird fortgesetzt bei § 42.

§ 42 legt dem Seemannsamt die Verpflichtung auf, die Feuer des Schiffmannes auf dessen Antrag in Empfang zu nehmen und an auswärtige Angehörige, Spartaften usw. gebührenfrei zu übermitteln. Die Kosten der Uebermittlung trägt der Reeder.

Die Abg. Frese und Genossen wollen den letzten Satz nur gelten lassen, wenn der Schiffsmann ein Deutscher ist.

Dieser Antrag wird, nachdem sich Abg. Wegger (Soz.) gegen ihn gewendet, Abg. Dr. Semler (natl.) befristet hat, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, ebenso § 42 in der so veränderten Fassung. Die §§ 43 und 44 werden debattelos angenommen.

§ 45 bestimmt die Anlegung eines Abrechnungsbuches. In dieses soll jede auf die Feuer geleistete Zahlung eingetragen werden.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) und Genossen, der bestimmen will, daß bei Zahlung in fremder Währung auch der zu Grunde gelegte Kurs eingetragen werden soll, wird, nachdem ihn Abg. Schwarzbüch (Soz.) begründet und Abg. Dr. Semler (natl.) belächelt hat, angenommen; ebenso § 45 in der so veränderten Fassung.

Die §§ 46—53 werden unverändert angenommen.

§ 54 bestimmt, daß ein erkrankter Schiffsmann auf seinen Antrag nach einem deutschen Hafen überführt werden kann. Ist er außer Landes, seine Zustimmung zu erteilen, so kann sie durch den behandelnden Arzt und dasjenige Seemannsamt ersetzt werden, in dessen Bezirk sich der Schiffsmann zur Zeit befindet. Ein Antrag Frese will statt „durch den behandelnden Arzt und“ sagen „nach Anhörung eines Arztes durch“.

Abg. Wegger (Soz.) bittet um Ablehnung dieses Antrags. Es kommt gerade darauf an, daß der behandelnde Arzt, der den Kranken kennt, die Zustimmung zur Ueberführung erteilt.

Abg. Dr. Semler (natl.): Die Ausschaltung des behandelnden Arztes ist geboten, denn dieser hat häufig ein pekuniäres Interesse daran, daß der Kranke nicht nach der Heimat überführt wird.

Abg. Barmann (Freis. Vp.) hält den Antrag Frese für eine Verschlechterung.

### Abg. Mollenbuhr (Soz.):

In den meisten Fällen wird sich der erkrankte Seemann im Auslande in ein Krankenhaus begeben und der ihn dort behandelnde Arzt hat kein pekuniäres Interesse daran, wen er behandelt, da er mit festem Gehalt angestellt ist.

Geheimrat Jonquieres ist für den Antrag.

Der Kompromißantrag wird hierauf angenommen, § 54 in der so veränderten Fassung genehmigt. § 55 wird unverändert angenommen.

§ 56 regelt den Feuerbezug in Krankheitsfällen für Angehörige. Für die Dauer des Aufenthalts in einer Krankenanstalt gebührt dem Schiffsmann keine Feuer. In der zweiten Lesung war beschlossen worden, daß, falls der Schiffsmann Angehörige hat, deren Unterhalt er bisher ganz oder teilweise aus seinem Feuerverdienst bestritten hat, ein Viertel der Feuer zu zahlen ist.

Die Zahlung soll an die Angehörigen erfolgen. (In der Kommissionsfassung wurde der Satz „ganz oder teilweise“ gestrichen, wobei ein Antrag Frese, (Soz.) will statt „teilweise“ „vollständig“ sagen.)

Abg. Barmann (Freis. Vp.) bittet den Antrag zulehnen.

Abg. Stöckmann (Rp.) befürwortet den Antrag.

### Abg. Mollenbuhr (Soz.):

Die Sache liegt in Wirklichkeit so, daß der Matrose nur einen ganz kleinen Teil seines Lohnes für sich braucht, den größten Teil seiner Familie schiebt. Da aber die Frau mit diesem Gelde nicht auskommen kann, muß sie den größeren Teil des Einkommens selbst zu verdienen, und dies macht dann der Reeder geltend, um der Frau gar nichts zu geben. Ich bitte Sie dringend, den Antrag im Interesse der Seeleute abzulehnen.

Abg. Kirch (Centr.): Wir wollen den Ausdruck „überwiegend“ wiederherstellen.

Der Antrag Frese wird hierauf angenommen und § 56 in der so veränderten Fassung genehmigt.

§ 57 bestimmt, daß die Vorschriften über Heilbehandlung erkrankter Seeleute keine Anwendung finden, wenn sich der Schiffsmann die Krankheit durch eine strafbare Handlung zugezogen hat oder den Dienst ohne einen ihn dazu berechtigenden Grund verlassen hat.

Ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) will bestimmen, daß über Beginn und Umfang der Nichtanwendung das Seemannsamt, in dessen Bezirk der erkrankte Schiffsmann sich befindet, zu entscheiden hat.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) bittet um Annahme des sozialdemokratischen Antrages, der die Seeleute wenigstens mit den gewerblichen Arbeitern gleichstellt.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, der § 57 angenommen, ebenso debattelos die §§ 58—65.

§ 66 bestimmt die Fälle, in denen der Seemann seine Entlassung fordern kann. Nach dem Beschluß der zweiten Lesung ist einer dieser Fälle gegeben, wenn das Schiff nach einem Hafen bestimmt ist, der schon zur Zeit der Annusterung durch Pest, Cholera oder Gelbfieber verunreinigt ist. Der Anspruch auf Entlassung fällt fort, sobald die Verseuchung aufgehört hat.

Ein Antrag Albrecht will den Anspruch auf Entlassung auch dann als gegeben ansehen, wenn der betreffende Hafen erst nach der Annusterung verunreinigt wird. Der Anspruch auf Entlassung soll fortfallen, sobald das Erbichen der Seuche festgestellt ist.

Abg. Schwarzbüch (Soz.): Es ist nicht Feigheit, sondern die Rücksicht auf seine Familie, wenn der Seemann sich weigert, einen verunreinigten Hafen zu besuchen. Die Annahme unseres Antrages würde in den Kreisen der Seeleute große Beunruhigung hervorrufen.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, § 69 unverändert angenommen, ebenso § 70.

Nach § 71 hat der Seemann Anspruch auf Feuer für einen Monat und Rückbeförderung, wenn er wegen Verseuchung eines anzulandenden Hafens seine Entlassung fordert. Ein Antrag Frese (Freis. Vp.) will dem Seemann das nur zubilligen, sofern bei der Annusterung der Reeder oder Kapitän von der Verseuchung Kenntnis hatte.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Der Schiffsmann wird niemals nachweisen können, daß der Kapitän von der Verseuchung Kenntnis hatte. Wenn dieser Antrag angenommen wird, werden Kapitän und Reeder sich wohl hüten, falls ihnen die Verseuchung bekannt ist, sich darüber zu äußern.

Abg. Semler (natl.): Wenn die Sozialdemokraten sich gegen diese Bestimmung wenden, so beweist das, mit welcher ungläublichen Einseitigkeit sie die Interessen der Seeleute vertreten.

### Abg. Mollenbuhr (Soz.):

Es giebt Reedereien, die sich einen besondern Frachtverdienst dadurch verschaffen, daß sie verunreinigte Häfen anlaufen, die von allen

übrigen Schiffen gemieden werden. Hier müssen die Seeleute gefahrlos werden. Nehmen Sie den Antrag Frese an, so geht den Reedern zwar kein Geld verloren, wohl aber den Seeleuten das Leben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Der Kompromißantrag (Antrag Frese) und der so veränderte § 71 werden angenommen; ebenso die §§ 72—78.

Die §§ 78a und 78b behandeln das Koalitionsrecht; sie sind in zweiter Lesung getrichen worden.

Ein Antrag Barmann-Eichhoff (Freis. Vp.), der auch von den Sozialdemokraten unterstützt ist, will diese beiden Paragraphen wieder in das Gesetz einfügen, jedoch unter Streichung der Worte, daß die Bestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung Anwendung finden sollen.

Die Abg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen für beide Paragraphen eine Fassung, die den Seeleuten das uneingeschränkte Koalitionsrecht gewährt.

Abg. Barmann (Freis. Vp.) befristet seinen Antrag.

### Abg. Mollenbuhr (Soz.):

Trotz der Beschlüsse in zweiter Lesung geben wir die Hoffnung nicht auf, daß in diesem Gesetz für die Seeleute ein Recht gesetzlich festgelegt wird, welches sie gegenwärtig de facto schon besitzen. Die hier in Betracht kommenden Vereine sind rein wirtschaftlicher Natur, gerade so wie die Reedervereine. Gerade aber die Reedervereine, speziell die Hamburger Reedervereine, sind Kampfbünde im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Hamburger Reederverein ist Mitglied des Hamburger-Arbeiter-Verbands und außerdem auch Mitglied des Centralverbandes deutscher Industrieller. Die Reeder haben ein uneingeschränktes Koalitionsrecht. Aber auch der Koalition der Seeleute wurden — mit Ausnahme Mecklenburger — keinerlei Beschränkungen auferlegt, schon aus dem Grunde, weil es zu größeren Streitigkeiten nicht kommen konnte; es war nur immer ein sehr geringer Teil der Seeleute an Land. Heute aber haben sich mit dem Wachsen der Reederbetriebe zu Kienbetrieben die Verhältnisse geändert. Es giebt in Deutschland Reedereien, die über 10 000 Arbeiter beschäftigen; diese Arbeiter müssen, wenn sie eine Forderung durchsetzen wollen, organisiert sein. Deshalb halte ich es für richtig, mit positiven Bestimmungen vorzugehen, weil ja existierende Verbote mit Ausnahme Mecklenburger nicht aufzuheben wären. Die Vereine der Seeleute werden ja nur in sehr geringem Maße Streikvereine sein, und zwar deshalb weil die Seeleute zum großen Teil auf See sind. Sie werden aber die Interessen der Seeleute in anderer Beziehung wirksam wahrnehmen können; sie werden die Schiffsjungen gegen Ausbeutung schützen können, eine Arbeitslosenunterstützung einführen usw. Ich bitte Sie deshalb, unseren Antrag anzunehmen. (Bravo! bei den Soz.)

Der Antrag Albrecht und Gen. wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Volkspartei abgelehnt. Der Antrag Barmann wird gegen die Stimmen derselben Parteien abgelehnt. Die §§ 78a und 78b sind also getrichen.

Die §§ 79 bis 96 werden debattelos angenommen.

Die §§ 97 und 98 setzen Strafen fest für den Schiffsmann, welcher es unternimmt, seine Vorgesetzten durch Gewalt an der Ausübung ihrer Dienstbefugnisse zu hindern.

Die Abg. Albrecht (Soz.) und Gen. beantragen, statt „welcher es unternimmt“ zu sagen „welcher ... hindert“ und am Schluß zu sagen: „Der Versuch ist strafbar.“

### Abg. Dr. Herzfeld (Soz.):

Der Begriff des „Unterschmiesens“ steht nach der Judikatur nur dann empfindlich, wenn der Tatbestand klar zu formulieren ist. Ich empfehle, daß auch der Versuch strafbar ist.

Der Antrag wird abgelehnt, ebenso die §§ 97 und 98 in der so veränderten Fassung genehmigt, ebenso die §§ 99 bis 110.

§ 111 handelt von den Fällen, in denen das Seemannsgesetz nicht anzuwenden ist. Im Inlande sollen die Verhandlungen vor dem Landesamt öffentlich sein.

Ein Antrag Albrecht will die Öffentlichkeit auch auf das Auslande ausdehnen.

### Abg. Kirch (Centr.):

beantragt folgende Bestimmung in diesen Paragraphen aufzunehmen und für den Fall der Annahme dieselbe als besonderen Absatz nachzutragen: „von den Besizern erhoben“; „von den Besizern erhoben“ ist, falls das Verfahren sich gegen einen Schiffsmann richtet, den Kreisen der seebefahrenen Schiffsteile entnommen werden.“

### Vizepräsident Büsing:

Die Abänderung eines in dritter Lesung bereits angenommenen Antrages ist nur dann zulässig, wenn kein Mitglied des Hauses widerspricht. (Die Abg. v. L. v. L. v. L. (natl.), v. Kardorff (Rp.) und Kirch (Centr.) erheben Widerspruch.) — Da Widerspruch erhoben ist, ist der Antrag Kirch, soweit er als Abänderung des § 4 gestellt ist, unzulässig; er bezieht sich daher nur auf den vorliegenden Paragraphen.

### Abg. Stöckmann (Rp.):

Wird der Antrag Kirch angenommen, so bezieht er sich auch auf die Seemannsämter des Auslands, also die Konsulate. Hier einen Seemann zuzuziehen, wenn sich das Verfahren gegen einen Seemann richtet, ist ganz unmöglich. — Den Antrag Albrecht bitte ich Sie gleichfalls abzulehnen.

### Staatssekretär Graf Bosadowsky

erklärt den Antrag Kirch für unannehmbar.

### Abg. Kirch (Centr.):

Der Abg. Spahn hat sofort festgestellt, daß bei § 4 durch die falsche Abstimmung meiner Freunde ein Versehen begangen ist. Der Antrag wird genügend unterstützt.

### Abg. v. Kardorff (Rp., zur Geschäftsordnung):

Es geht nicht, daß ein Antrag, den die Majorität in dritter Lesung verworfen hat, bei einem anderen Antrag wieder angenommen wird.

### Abg. Singer (Soz.):

In der Geschäftsordnung giebt es keine Bestimmung, die die Wiederaufnahme eines solchen Antrages nicht gestatten würde. Vizepräf. Büsing schließt sich der Ansicht des Abg. Singer an.

### Abg. v. Kardorff:

Ein solches Verahren steht bisher ohne Beispiel da. Vizepräf. Büsing: Die Konsequenzen aus diesem Antrag können hier nicht in die Debatte gezogen werden.

### Abg. Singer (Soz.):

Daß sich dieser Vorgang zum ersten Male ereignet, kann kein maßgebender Grund sein. Ich freue mich, daß auch der Herr Präsident meine Auffassung vertritt.

### Abg. Kirch (Centr.):

Bei meinem Antrage kann es sich nur um eine Ausnahme handeln, wenn aber Herr Singer das als Regel hinstellen will, so veranlaßt mich das, meinen Antrag zurückzuziehen. (Lebh. Beifall rechts, Sämn links. Abg. Singer ruft: Ich nehme ihn wieder auf!)

### Abg. Sattler (natl.):

Allerdings widerspricht die Zulassung des Antrages nicht der Geschäftsordnung. Wir müssen aber betonen, daß ein solches Verfahren in der Zukunft von großer Bedeutung sein kann.

### Abg. Singer (Soz.):

Ich konstatiere, daß durch die Reuherung des Herrn Vizedirektors in keinem Falle das Recht irgend eines Mitgliedes dieses Hauses, die Geschäftsordnung in legaler Weise zu beantragen, beeinträchtigt werden kann. Wollen Sie solche Anträge nicht zulassen, dann ändern sie die Geschäftsordnung.

Damit schließt die Geschäftsordnungsdebatte sowie die sachliche Diskussion. Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) zieht den Antrag Albrecht zurück. Der Antrag Singer (früher Antrag Kirch) wird abgelehnt. § 111 unverändert angenommen, ebenso debattelos die §§ 112—120.

Bei § 120a wird ein Antrag v. Savigny (Centr.) angenommen, wonach den Seeleuten der Hochseefischerfahrzeuge die Teilnahme am Gottesdienste zu gestatten ist.

§§ 120b—122 werden debattelos angenommen.

Präsident Graf Wallerstern: Ich würde heute die Gesamtabstimmung über die Seemannsordnung vornehmen lassen, wenn niemand widerspricht.

Abg. Singer erhebt Widerspruch, da seine Freunde erst die Beschlüsse der dritten Lesung übersehen wollen.

Die Gesamtabstimmung wird daraufhin ausgesetzt.

Weiterhin wird die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die die baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betr. die Kontrolle über die Kaufschiffe verlangt, mit einem Amendement Stockmann angenommen, wonach dabei die praktischen Erfahrungen der Handelsmarine über Tiefgangs- und Ladelinie zu berücksichtigen sind.

Ein Amendement Lenzmann (Fr. Vp.), wonach über die Festsetzung der Tiefadellinie ein besonderer Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, wird abgelehnt.

Die Nebengesetze zur Seemannsordnung werden mit einigen redaktionellen Änderungen in dritter Lesung angenommen.

Auch über diese Gesetze wird die Gesamtabstimmung ausgesetzt. Es folgt die dritte Beratung des

### Schaumweinsteuergesetzes.

Eine Generaldebatte findet nicht statt. In der Specialdiskussion erklärt Reichssekretär v. Thielmann, daß die Verhandlungen mit Luxemburg betr. die zolltechnische Behandlung der Schaumweinsteuern aus Luxemburg bald beginnen werden.

Das Gesetz wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Nationalliberaler und Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Gebührenordnung für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Erste Lesung der Diätenvorlage. Zweite Lesung des Gesetzes betr. den fliegenden Gerichtsstand der Presse. Gesamtabstimmung über die Seemannsordnung.)

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. April 1902.

Der Bürger-Verein hat, wie uns der Vorstand mitteilt, beschlossen, den Abgeordneten Dr. Biemer, Judschowid, Reichardt und Kopsch für deren Eintreten gegen die Verteuerung der Harzsonntagskarten den Dank auszusprechen. Ferner soll eine Eingabe an das königliche preussische Staatsministerium mit dem Antrage gerichtet werden, die Preise Sonntagskarten zu den Harz-Sonderzügen nach Thale, Caldenburg und Ballenstedt auf 2 Mark, nach Harzburg auf 3 Mark, wie seit länger als 30 Jahren auch für diesen Ort, festzusetzen und die seitens des Staatsministeriums verfügte Preis-Erhöhung aufzuheben. — Sodann wurde folgende Resolution beschlossen:

Der Vorstand des Bürgervereins ist mit der Beschlussfassung der Stadtverordneten über das Orisstatut betr. Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen nach dem Gesetz vom 30. Juni 1900, das in Zukunft das qualifizierte Durchschnittsprinzip mit 50 Prozent Zuschlag in Magdeburg zur Einführung bringt, nicht einverstanden. Er hält Wahlen nach dem einfachen Durchschnittsprinzip für eine Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit. Den jetzigen Beschluß der städtischen Behörden hält der Vorstand entgegen der Ansicht des Magistrats und der Mehrheit der Stadtverordneten im Interesse der rüstigen und gedeihlichen Entwicklung unserer Stadt nicht für vorteilhaft, insbesondere wird derselbe voraussichtlich für den Mittelstand nachteilig bei den Wahlen wirken. Kameralisch kann der Vorstand die gegenständige Abstimmung der durch die Tätigkeit des Bürgervereins zu Stadtverordneten gewählten Mitglieder nicht gut heißen, da hierdurch die liberalen Prinzipien und die Grundsätze des Vereins verlegt sind.

Der Vorstand wird zu der nächst stattfindenden Bürgervereins-Verammlung die Besprechung des neuen Wahlmodus auf die Tagesordnung setzen und Stellungnahme zu demselben beantragen.

Wir bemerken, daß von Mitgliedern der Freis. Volkspartei die Herren P. a. h. n., B. r. i. c. h., B. r. i. g. g. e. m. a. n. n. und D. e. m. a. r. für die Wahlentwerfungsvorlage gestimmt haben. Wir nehmen an, daß die Freisinnige Volkspartei diese Herren wegen ihres dem Parteiprogramm widersprechenden Verhaltens ausschließen wird. Anderenfalls wird natürlich die Stellungnahme dieser Anhänger E. u. g. e. n. R. i. c. h. t. e. r. s. bei den nächsten Reichstagswahlen gegen die Freisinnige Volkspartei gebührenderweise ausgenutzt werden.

Die Volksvorstellungen im „Luisenpark“ haben auch am Sonnabend und Sonntag großen Beifall gefunden. Leider sehen wir uns aus Raumangel genötigt, eine eingehende Besprechung bis morgen zurückzustellen. —

Artistenelend. Ein betäubender Unglücksfall ereignete sich in der gestrigen Abend-Vorstellung des Circus Feketow. Die 21jährige Kunstreiterin Fel. Daffu, eine geborene Rusin, stürzte beim Voltigieren so unglücklich vom Pferde, daß sie bewußtlos aus der Manege getragen werden mußte. Durch das Aufsichlagen mit dem Kopfe auf den Manegerand hat die junge Künstlerin eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, woran sie jetzt auf dem hiesigen Krankenhaus schwer darniederliegt. —

Von der Feuerwehr. Am Sonnabend morgen wurde die Feuerwehr vom Besitzer des Hauses Halberstädterstraße 57 um ein Kommando gebeten. Eine größere Menge Wasser, welches sich im Keller des genannten Hauses angesammelt hatte, wurde nach sechsstündiger Arbeit mittels d. Wassertrahlpumpe wieder entfernt. —

Ein außergewöhnlicher Schornsteinbrand entstand am Sonnabend vormittag gegen 1/2 Uhr in dem rechten Seitengebäude des Hauses Große Steinmetzstraße 1.

Da der Schornstein durch Glanzruß verstopft war, mußte in der 2. Etage ein Loch in das Mauerwerk gehauen werden. Die Löscharbeit des Feuers nahm durch diesen Umstand geraume Zeit in Anspruch. — **Feuer.** Heute früh 4 Uhr brannte in der Halberstädterstr. 113 die Niederlage einer Droguen-Handlung. Das Feuer wurde durch die Wache Sudenburg vollständig gelöscht; schon um 5¼ Uhr konnte die Feuervache die Brandstätte wieder verlassen. —

### Provinz und Umgegend.

**Oberstedt, 27. April.** (Zur Maifeier.) Die Gewerkschaften treffen sich am 1. Mai um 7 Uhr morgens in ihren Versammlungslokalen, um einen Spaziergang zu dem Lokal von Hirschfeld zu machen, wofür für gute Unterhaltung bestens gesorgt ist. — Um 10 Uhr morgens findet eine Fest-Versammlung bei Schinke statt. Nachmittags um 3 Uhr beginnt ein Konzert bei Ehreke und abends werden in den drei der Arbeiterchaft zur Verfügung stehenden Sälen Tanzlustbarkeiten veranstaltet. —

**Schönebeck, 27. April.** (Mätung, Maurer!) Hier beschloffen die Maurer am Sonntagabend mit 86 gegen 5 Stimmen, in den Streit einzutreten, um mit Rücksicht auf die Steigerung der Wohnungsmieten und der Lebensmittelpreise eine Erhöhung des Stundenlohnes von 38 auf 40 Pf. zu erkämpfen. Zweifellos wird sich kein Maurer aus Magdeburg oder anderen Städten durch die Inserate in bürgerlichen Blättern verleiten lassen, seinen kämpfenden Kollegen in den Rücken zu fallen. — In der Versammlung der Maurer warnten die Unternehmer vor dem Ausstand, weil „erfahrungsgemäß der Verband der Maurer für die kleinen Orte nichts übrig habe“, sehr bald also Ebbe in der Kasse der Ausständigen eintreten dürfte. — Die Herren werden sehen, daß sie sich sehr getäuscht haben. —

**Schönebeck, 27. April.** (Zur Maifeier.) Den Parteigenossen und Genossinnen, sowie den organisierten Arbeitern von Schönebeck und Umgegend zur Nachricht, daß unsere Maifeier morgens um 7 Uhr mit einem Frühchoppen im „Bürgerhaufe“ (Saal), Breitenweg 57, beginnt. Hieran schließt sich um 8½ Uhr ein Ausflug. Fest-Versammlung des Sonntags werden um 8 Uhr abends in der „Reichshalle“ abgehalten. Die Festrede hält Genosse Aug. Fabian-Magdeburg. Parteigenossen! Es ist nun Eure Pflicht, für eine starke Beteiligung zu agitieren, damit der Weltfeiertag für die Arbeiterchaft von Schönebeck und Umgegend in würdiger Weise gefeiert wird. Pflicht aller Genossen, Genossinnen und gewerkschaftlich Organisierten ist es, die Arbeit an diesem Weltfeiertag ruhen zu lassen, so weit sie dadurch keine Schädigung in ihrem Arbeitsverhältnis erleiden. Diejenigen jedoch, welche nicht durch Arbeitsruhe demonstrieren können, mögen am Abend durch den Besuch der Versammlung das Maifest begehen. —

**Kleine Nachrichten aus dem Laube.** In Duedlin-burg ist die neue Fußgängerbrücke über die Bode, die die Umleitungstraße mit dem Hakeweg verbindet, seit Freitag für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. — Aus der Duedlin-burger Kaiserstra-ße ist die letzte Woche ein Metell, Wilhelm Hingel, desertiert. — Aus dem Gefängnis in Wertheim sind vor einigen Tagen zwei Inhaftierte entwichen. Dieselben wurden am Freitag in Duedlin-burg gefangen. — Der Reichstagsabgeordnete Plate in Hen ist von neuem genötigt, das Bett zu hüten. — Dienstag nachmittag bildete sich in Schönebeck bei drohendem Gewitter an der Landhausseite eine Windhohe von wenigstens 10 Meter Höhe, die mehrere Minuten ihren Wirbelzug aufwies. — Freitag nachmittag führte auf dem Brückfeld in Leopoldshalle ein Geschäftsführer von seinem Wagen, wurde überfahren und zog sich erhebliche Verletzungen zu, das seine Einlieferung in das Leopoldshaller Krankenhaus erfolgen mußte. —

### Bereine und Versammlungen.

**Krankenkasse der Zwangs-Zunung des Tischlergewerbes zu Magdeburg.**

Zu der Generalversammlung der Krankenkasse der Zwangs-Zunung des Tischlergewerbes zu Magdeburg erhaltete der Kassierer den Kassibericht. Die Einnahmen betragen 2472 Mark 59 Pf., die Ausgaben 22721 Mark 76 Pf., der Ueberschuß 2116 Mark 87 Pf. — Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierführer Herrn Joh. Schrage erteilt. Zu Krankenkassenturen wurden einstimmig die Herren Schiede, Klees, Supplow und Krüger gewählt. Der § 14, Absatz 3 des Statuts wurde geändert und erhält folgende Fassung: „Zur Halle der Gewerkschaft wird vom Tage nach dem Tage der Entlassung ab für jeden Arbeitstag einschließlich der auf Arbeitslage fallenden Feiertage ein Krankengeld in der Höhe von Zweidrittel des durchschnittlichen Tagelohnes (nach § 13) gewährt.“ Ein Antrag auf Annahme des Herrn Dr. Friedrich als Kassierarzt wird angenommen. —

### Bereins-Kalender.

(Anzeige unter dieser Aufschrift treten pro Zeile 5 Pf., die weiteren zu bezahlen sind.)

**Arbeiter-Zaraberen „Angola“.** Alte Kaschki. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8½ Uhr, in der „Krone“. — **Zaraberen „Einigkeit“.** Sudaun. Jeden Dienstag u. Donnerstag abends 8 Uhr Zarabere im „Hofsaal“, Dorstheander 14. Damen-Abteilung Mittwoch 8-10 Uhr nachh. — **Arbeiter-Gesangsverein Kaschki.** Der Maifeier wegen findet unsere Liedergesänge Dienstag abend 8 Uhr bei Bartels, Fabrikstra-ße 6, statt. —

### Briefkasten.

Für die belgischen Arbeiter gingen ein: Bon. P. R., Gramam 50 Pf. — Für die Familie Schöth gingen bei Unterzeichnetem ein: Bon. Bendt 7 Pf., Bon. Geyer 9 Pf.

### Marktberichte.

**Magdeburg.** Erbsen (gelb, zum Kochen) 18,00—24,00, Speiseerbsen (weiß) 18,00—26,00, Hirsen 30,00—38,00, Gekochter 5,50—6,50, Hühnerfleisch 6,50—7,00, Kammfleisch 5,20 bis 6,00, Senf 8,00—9,00, Thymin 10,00, Alles für 100

**Magdeburg, 26. April.** Weizen in Shirriff und Sommerware 165—169 Mrk. ab Station gehandelt, Raufweizen fehlt. Roggen 144—148 Mrk. je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landwarte und mittlere Chevaliers 145—160 Mrk. bessere bis 165 Mrk. ab Station bezahlt, feinste Ware gesucht, aber nicht mehr vorhanden. Hafer 158 bis 160 Mrk. hier bezahlt. Erbsen, Victoria je nach Qualität 200 bis 230 Mrk. gehandelt. Mais nur in runder Ware loco 117—119 Mrk. auf Lieferung ungefähr zu gleichen Preisen angeboten. Beschädigte Ware 75—105 Mrk. angeboten. —

### 206. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 26. April 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mrk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St.-U. f. S.)

39 69 (500)	122 542 46 (500)	708 805 997 1507 27 718 817 2452	577 617 18 35 709 3055 61 136 202 28 49 (500)	425 578 82 96 639 76		
729 38 42 79 891 992 4082 254 71 900 588 687 95 858 (500)	66	5080 166 281 318 412 90 848 761 57 6006 434 89 678 723 954 57 70	7107 215 808 82 887 52 8008 81 75 288 436 68 586 689 88 768 94 905	9067 (3000)	98 115 788 958 96	
10113 65 85 877 408 7 14 528 651 79 760 850 11059 148 285	(500)	899 589 68 608 908 (500) 999 12166 212 879 676 719 88 48 58	806 (1000)	83 901 47 13025 89 50 64 206 92 830 (500) 44 421 857	14014 354 60 411 54 684 (1000) 705 911 15183 212 894 405 18 57 64	
518 77 156 16296 474 84 97 643 77 782 17172 566 699 758 821	64	18515 16 72 688 780 19085 200 48 892 95 477 (3000)	695 1764	615 59		
20055 190 (1000)	482 64 589 76 623 857 65 80 982 21008 46	147 96 282 401 16 57 89 554 616 84 22051 146 225 (3000)	892 475	(5000)	540 803 47 59 972 2805285 117 42 38 560 664 24128 81 243	
86 410 513 664 87 985 59 94 25008 40 60 157 208 405 708 26041 (500)	163	556 429 24 620 50 842 928 27159 295 677 713 35 889 99 958	28036 115 470 552 633 (3000)	45 94 99 754 909 29001 30 259 450	522 83 600 2 (500) 54 (1000) 729	
30014 157 208 585 (500)	700 861 (500)	944 49 31618 56 64 827	89 993 (500) 59, 32183 46 290 481 88 517 660 701 20 891 35190 88 46 58	689 79 34217 290 75 (1000) 807 82 418 91 80 559 35078 272 328 408	815 50 905 36008 67 (500) 258 52 599 872 729 801 89 48 37072 96 216	
88 408 514 (1000)	788 814 29 77 93 38045 100 236 87 549 50 763 84 915	58 39035 104 23 261 420 502 677 814 45	40112 52 386 98 625 91 810 918 68 68 41284 585 664 820 42187	354 519 27 97 654 756 991 43112 (1000)	99 226 87 808 26 80 458 574	
642 710 (500)	588 938 44008 124 276 851 485 70 500 72 610 782 89 842	95 45001 165 486 898 667 712 849 46021 124 277 506 66 87 607 26	720 78 817 54 89 955 66 92 47078 94 274 98 326 469 860 936 48191	318 89 911 49087 176 278 440 542 738 950 58	50183 (500)	209 10 405 550 738 886 955 51089 111 284 420 57
(500) 565 635 74 791 811 18 909 27 40 52001 90 142 85 444 96 579 86	606 37 59 755 868 83807 12 95 602 705 46 808 54009 189 76 526	89 664 (15000) 877 887 55008 115 16 17 64 60 83 86 431 506 611	795 82 919 56083 (3000) 152 (3000) 883 477 85 710 811 47 81 89	968 57120 46 64 286 324 (500) 94 401 820 45 58001 56 166 287 (1000)	965 425 59 84 646 70 767 916 51028 38 106 69 213 (3000) 343 90 521 46	
68 71 72 649 65 901 66	00014 421 87 595 686 40 90 01172 221 24 58 66 (1000) 385 520 889	49 70 954 67 62052 88 925 419 31 55 718 918 34 63249 548 80 677 745	55 60 91 842 71 917 77 (500) 64021 149 85 (500) 264 322 792 811	65231 (3000)	37 389 408 (500) 20 30 854 81 66108 226 (1000) 46 815	
501 27 834 67174 765 876 68000 92 121 28 208 42 801 448 650 810	16 (1000) 65 88 69080 70 115 59 426 68 525 37 685 788 75 888 98	70021 36 (1000) 145 587 (500) 657 700 894 59 93 71061 112 17 (1000)	49 (500) 57 382 61 488 694 749 72358 38 404 617 782 876 905 86	71000 62 200 325 30 68 92 584 661 788 97 849 912 74017 109 28 (3000)	55 75025 31 897 401 75 85 557 892 76264 448 659 764 890 828 (500)	
74010 88 86 178 208 872 74 496 587 778 78089 186 87 76 365 582 701	53 (1000) 60 841 55 79059 76 119 97 (500) 829 84 608 75 908 85	80019 380 445 625 42 774 931 89556 60 192 291 302 28 628 649	96 (1000) 765 917 60 828 619 80 373 70 256 35345 78 798 98 327	84123 208 74 856 60 856 64 755 580, 815 35 90 912 24 58 85119	263 306 29 455 504 46 692 65 84650 290 88 2901500, 27 85 24 688 644	
888 57145 557 763 915 81 88117 103 17 465 688 392 895 31074 194	240 49 51 408 528 783 881 55 988 86	90154 354 71 448 57 657 61 26 5 82 (500) 614 922 91078 219	326 67 506 631 851 925 30 92048 39 374 419 511 94 764 (500) 8471	250 (3000)	484 71 (500) 721 48 849 49392 624 357 95160 (500)	
78 730 45 96045 59 188 963 656 78 782 62 89 840 45 79 83 11	7171 (1000) 321 289 698 761 271 965 99 36068 114 25 224	519 774 98018 90 119 28 227 320 39 641	10198 209 90 805 455 531 36 704 83 346 101955 253 11	10198 (3000)	98 10183 234 32 80 324 36 110 114 318 38	
88 150 48 75 92 (500) 570 638 783 16463 189 487 511 52 66	66 150 1015 142 47 229 601 29 700 8 59 95 886 81 954 10684 10 8	356 588 56 701 (5000) 38 818 996 107112 (500) 15 28 78 801 19	411 524 794 89 826 (1000) 87 708059 98 217 62 387 99 407 502 511 61	716 956 100003 186 247 78 381 452 500 66 604 6 716 61 (500) 7988 989	110290 (500) 375 524 64 73040: 75 687 738 948 82 11478 600 55	
(1000) 890 550 112074 109 30 354 98 777 824 113025 (3000) 224 325	421 636 26 36 962 79 (500) 14007 37 166 642 (500) 583 985 150000 118	27 281 96 534 89 371 958 11615: 260 21 502 20 42 618 989 117003	80 (3000) 90 360 528 670 584 888 118282 370 671 711 61 988 119009	75 116 (3000) 374 827 91 837 66 737 50 92 851	272 386 490 897 892 939 122048 54 99 868 528 79 82 607 780 875	
128067 77 (500) 96 (3000) 104 24 280 76 958 (3000) 519 670 708	114208 (500) 12 600 41 81 722 55 989 82 1250802 47 92 190 284 454	589 90 677 847 51 126165 317 413 98 721 (500) 65 127072 192 294	586 46 77 683 823 923 88 128010 50 181 (1000) 316 49 315 522 23	72 964 129100 326 438 67 72 512 (500) 758 588 926 33	130049 35 119 898 718 886 131288 71 412 546 602 886 (500) 989	
50 132063 168 289 589 629 81 777 622 133051 136 226 37 32 (300)	408 (500) 79 520 619 99 733 934 131003 132 900 131 711 554 70 133090	(500) 287 57 81 848 630 715 61 84 483 82 136105 17 246 99 258 821	984 137196 302 29 544 816 926 138096 104 89 225 50 97 892 448	553 644 792 872 955 139092 896 776 85 874 966	140174 577 (500) 81 (500) 650 701 26 87 380 (500) 141019 51 261	
68 511 637 47 (500) 112207 54 468 841 143020 108 70 (500) 31	85 219 418 668 88 972 144048 61 165 347 53 357 145060 84 76 78	109 448 594 97 388 905 65 99 146020 117 255 317 419 27 516 85	73 665 767 117089 328 429 658 (1000) 76 855 955 148077 181 389	488 555 755 816 (1000) 964 149017 144 638 755 984 67	159016 41 91 156 (500) 207 377 98 420 840 71 151026 149 98	
366 548 602 3 152021 242 481 867 95 153063 109 405 500 615	781 442 151226 (500) 58 58 515 97 54 764 165029 86 140 368	541 622 156014 94 87 298 483 501 727 831 90 (500) 48 187211	69 422 24 739 41 66 573 158111 43 229 329 552 78 611 775 859	153934 529	160101 88 (500) 300 407 90 639 76 (1000) 719 21 68 (1000) 804 80	
961 29 161023 60 76 154 88 276 94 891 423 50 511 642 78 749 70	(3000) 972 73 162202 8 85 63 84 428 96 583 84 701 47 95 882 76	959 90 163096 378 (3000) 412 34 585 39 74 785 90 161076 (500) 216	78 589 56 81 95 74 810 165083 215 84 451 707 74 958 87 160227	855 429 683 704 92 815 922 29 38 (500) 167800 76 166 77 249 88 808	26 69 88 89 612 722 891 168289 (500) 386 442 69 625 169076	
185 46 208 20 57 77 846 410 688 784 835 78 91 931	170070 169 250 223 55 446 171119 321 454 539 78 84 688 98 808	172005 94 192 244 555 94 712 (500) 15 56 98 173094 140 71 318 28	(1000) 89 (3000) 857 887 968 98 171305 427 686 868 175080 145	61 447 577 555 956 68 176027 163 284 85 356 464 529 648 88 867 88	177222 32 412 72 607 51 861 (500) 88 178013 165 67 93 417 48 702	
35 60 921 94 179041 129 582 615 758 937	180783 843 920 181127 46 59 (500) 254 (1000) 323 495 562 (1000)	68 182142 205 443 51 66 921 37 675 975 (500) 183021 118 666 184077	159 232 (3000) 470 554 70 659 737 (1000) 185087 129 185 91 337 71	442 51 563 857 64 (1000) 922 93 186016 34 121 75 245 356 446 591	670 834 96 (500) 98 187172 233 527 763 929 188088 89 291 842 60 460	
91 588 704 32 838 969 189008 56 463 718 20 (500) 70 810 46 816	190091 100 397 407 585 89 716 49 76 814 34 40 969 191211 310	(1000) 456 684 891 192207 90 90 302 38 519 22 665 775 (3000) 833	(1000) 984 193051 202 330 424 (3000) 771 87 886 194150 374 408 85	511 778 977 195208 63 78 302 80 (1000) 502 614 30 196138 447 88	521 (3000) 620 898 197222 731 47 79 855 927 198182 89 203 92	
(3000) 15 54 434 734 811 936 199097 195 215 376 574 768 903	200217 20 (500) 317 585 (500) 910 82 94 201106 405 658 878 914	202631 (5000) 119 82 202 85 97 343 45 50 478 737 203034 99 829	438 628 29 570 98 901 201065 227 72 329 555 87 654 55 708 990	205154 300 11 (50000) 517 64 72 772 79 691 63 206088 64 153	95 221 322 424 736 68 822 207006 267 810 697 955 90 208045 218	
389 519 812 13 18 203072 148 287 51 55 374 405 96 399 711 64 (3000)	210031 53 391 638 806 927 211145 419 52 64 523 (500) 618 29 38 42	789 818 940 212337 (1000) 467 549 742 68 906 14 96 213026 (500) 53	139 341 (3000) 85 556 89 (500) 214002 9 63 101 67 30 71 480 524	48 682 84 (500) 769 822 96 928 65 215018 54 140 (1000) 54 378 747	987 216388 153 74 255 331 406 517 95 601 94 855 38 217116 31 86 229	
321 23 521 22 768 (1000) 41 55 218283 94 526 686 (500) 787 836	219113 72 261 65 454 606 332	220061 120 227 405 667 922 93 221067 423 544 745 978 222023	222 204 706 945 223357 477 504 16 697 715 93 819 42 224406 560	794 95 954		

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 26. April 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mrk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. U. St.-U. f. S.)

31 49 190 55 89 280 474 584 613 34 44 1084 106 284 353 495 668	768 890 2006 150 68 269 79 407 511 41 782 63 820 53 91 98 077 3207	(500) 57 74 906 419 35 77 648 90 707 808 1162 288 456 84 90 589 668	5011 76 108 867 89 400 28 529 79 96 914 59 0009 359 594 7698	726 52 58 (3000) 86 509 8083 331 571 79 776 9430 48 641 55 798	819 51
16057 99 (500) 128 245 90 338 688 (500) 701 96 870 951 95 1					

Stellung wieder eingenommen hätte, war sie mit einer raschen Hand in ihre steileren Stufen gehend, als sie die richtige Stelle gefunden hatten. Die drei Minuten, die sie in der Höhe verweilte, waren für sie eine Zeit der Ruhe. Sie hatte sich an ihrem Standort und die Höhe um sie herum betrachtet. Sie hatte vor sich die steile Felswand gesehen, die sie hinaufgeführt hatte, und die Höhe um sie herum betrachtet. Sie hatte vor sich die steile Felswand gesehen, die sie hinaufgeführt hatte, und die Höhe um sie herum betrachtet. Sie hatte vor sich die steile Felswand gesehen, die sie hinaufgeführt hatte, und die Höhe um sie herum betrachtet.

und zu demselben Zeitpunkt ein Einbruch in die Luft. Die Luft war wie ein großer, dunkler, schwerer Körper, der sich über dem Meeresspiegel erhob. Die Luft war wie ein großer, dunkler, schwerer Körper, der sich über dem Meeresspiegel erhob. Die Luft war wie ein großer, dunkler, schwerer Körper, der sich über dem Meeresspiegel erhob.

wahr?" Ja, die Kleine hat reizende Arme! Wie famos ist die garte Anschwellung da oberhalb der Pulsader, herrlich modelliert!"

„Mein Kompliment, Herr Pozzo,“ fügte er zum Maler gewandt hinzu. „Ich kenne Ihre „badendes Mädchen“. Aber dies Bild wird noch besser . . . Warum stellen Sie nicht aus? Ich habe einen Diplomaten gekannt, der ein Geigenkünstler war. Trotzdem hat er Karriere gemacht.“

Luigi verbeugte sich sehr geschmeichelt. Aber die Dämmerung kam, und er wollte, wie er sagte, noch ein Ohr fertig machen. Er hat deshalb Clarinde, noch auf höchstens zehn Minuten zu postieren. Herr von Blouguern und Rougon fuhren fort, von Malerei zu sprechen. Letzterer gestand, daß ihn seine Berufsarbeiten leider gehindert hätten, die Kunstentwicklung der letzten Jahre zu verfolgen, aber er betonte, wie lebhaft er schöne Gemälde bewundere. Die Farbe lasse ihn allerdings ziemlich kalt, sagte er sogar, aber eine schöne Zeichnung befriedige ihn vollkommen, eine Zeichnung, die die Seele zu erheben und dem Geiste große Gedanken einzuhauchen vermöge. Herr von Blouguern erklärte seinerseits, daß er nur die Alten schätze. Er hatte alle europäischen Gemäldegalerien besucht und wunderte sich nur, daß man überhaupt noch so kühn sein und malen könne. Gleichwohl hatte er sich, wie er erzählte, im verflochtenen Monat einen kleinen Salon von einem Künstler schmücken lassen, der noch gänzlich unbekannt sei, aber wirklich viel Talent besitze.

Er hat mir kleine Liebesgötter, Blumen und Laubwerk geradezu ausgezeichnet gemalt,“ sagte er. „Es ist positiv so täuschend, daß man die Blumen abpflücken möchte. Und dazwischen kriechen Insekten, Schmetterlinge, Fliegen, Mistkäfer herum; sie leben, möchte man glauben. Kurz, alles ist sehr hübsch und heiter . . . Ich liebe heitere Malerei.“

„Die Kunst ist auch nicht da, um uns zu langweilen,“ bestätigte Rougon.

In diesem Augenblick trat Herr v. Blouguern, während sie so nebeneinander auf und ab gingen, mit seinem Stiefelabsatz auf einen Gegenstand, der wie eine Knallerbse, nur nicht so laut, plätschte.

„Was ist denn das?“ rief er.

Er hob einen Rosenkranz auf, der von dem Sessel geglikt war, worauf Clarinde ihre Taschen geleert haben mußte. Von den Glasperlen war diejenige, die dicht am Kreuze saß, zu Pulver zerdrückt; an dem kleinen, silbernen Kreuze selber war der eine Arm umgebogen und breit getreten. Der Greis schwenkte den Rosenkranz spöttisch hin und her und meinte:

„Warum läßt Du denn das Spielzeug so herumliegen, Herzchen?“

Clarinde war purpurrot geworden. Mit aufgeworfenen Lippen und wirren, zornigen Blicken sprang sie, die Schultern hastig ins Spitzentuch hüllend, vom Tisch herab und stammelte:

„O, der böse, böse Mensch hat mir meinen Rosenkranz zerbrochen!“

Sie entriß ihm ihn und weinte wie ein Kind,

„Na, na,“ jagte Herr von Blouguern und lachte noch immer . . .

„Nun sieh mal einer die Betschwester! Züngst hätte sie mir beinahe die Augen ausgekratzt, als ich eines Morgens in ihrem Schlafzimmer einen Buchsbaumzweig fand und sie fragte, was sie denn mit dem kleinen Besen da aussuchen wolle . . . Na, mein doch nicht mehr, altes Eselchen! Ich habe ja dem lieben Gott nichts zerbrochen.“

„Doch!“ schrie sie, „Sie haben ihm wehgethan.“

Sie duzte ihn nicht mehr. Mit zitternden Händen löste sie die Glasperlen ganz ab. Dann suchte sie unter verdoppeltem Schluchzen das Kreuz wieder gerade zu biegen und wischte es mit den Fingerspitzen ab, als wenn sie Blutstropfen aus dem Metall hätte perlen sehen.

„Der Papst hat es mir bei meinem ersten Besuch bei ihm mit Mama geschenkt,“ flüsterte sie. „Er kennt mich gut, der Papst; er nennt mich seinen schönen Apostel, weil ich einmal zu ihm gesagt habe, ich würde gern für ihn sterben . . . So einen Rosenkranz zu zerbrechen, der mit Glück brachte. Jetzt wird er nichts mehr taugen, wird den Teufel anziehen . . .“

„Laß doch mal sehen, gib ihn mir,“ unterbrach sie Herr von Blouguern. Du wirst Dir beim Gerademachen noch die Nägel abbrechen, Herzchen. Silber ist hart.“

Er ergriff den Rosenkranz und versuchte nun, den umgebogenen Arm des Kreuzes vorsichtig, um ihn nicht abzubringen, wieder gerade zu biegen. Clarinde weinte nicht mehr, sondern sah ihm starren Auges aufmerksam zu. Auch Rougon streckte lächelnd den Kopf vor; er war so beklagenswert irreligiös, daß das junge Mädchen schon zweimal mit ihm hatte brechen wollen, weil er sich unausgemessene Späße mit der Religion erlaubt hatte.

„Donnerwetter!“ jagte Herr von Blouguern halblaut; „weich ist das Gotteskreuz nicht. Ich fürchte, ich zerbreche es noch in zwei Stücke . . . Dann hättest Du ein Reserverkreuz, Kleine.“

Er drückte noch einmal, und das Kreuz brach nun ohne weiteres entzwei.

„Na, dann kann ich nicht helfen!“ rief er. „Jetzt ist es entzwei!“

Rougon mußte lachen. Clarinde aber bog sich mit zornschwarzen Augen und verzerrtem Gesicht zurück, sah ihnen starr ins Antlitz und stieß sie dann mit geballten Fäusten wild von sich, als wenn sie sie hätte zur Thür hinauswerfen wollen. Sie hatte die Besinnung verloren und überhäufte sie mit italienischen Schimpfworten.

„Sie schlägt aus, sie schlägt aus,“ rief Herr von Blouguern belustigt.

„Das sind die Früchte des Aberglaubens!“ murmelte Rougon zwischen den Zähnen.

Der Greis hörte sofort zu scherzen auf, sein Gesicht wurde plötzlich ernst und als der große Mann dennoch fortfuhr, sich in allerhand Redensarten über den verderblichen Einfluß der Geistesfreiheit, die beklagenswerte Erziehung der Katholikinnen und den Verfall Italiens unter dem



fort. Ihnen dies mitzutellen und kann Ihnen sagen, daß die 3. und 4. Schwadron vollständig verlorren ist. Der Gerichtshof behält sich die Stellungnahme zu diesem Brief vor.

Frau Wittmeister v. Krosigk befindet, ihr Mann sei mit Wachtmeister Marten in jeder Beziehung unzufrieden gewesen. Er habe darüber geklagt, daß die Schwadron sehr verlorren sei. Wenn ihr Mann später mit Marten Wein getrunken, ihm zum Geburtstag gratuliert und ihn wegen eines Pferdes um Rat gefragt habe, so sei das daraus zu erklären, daß Wachtmeister Marten nicht mehr bei der 4. Schwadron stand. Ihr Mann sei eben nicht nachtragend gewesen. Sie sei der Meinung, daß sowohl das Schießen in die Wohnung und das Zerbrechen der Wagenpolster wie auch die anonymen Briefe auf die Familie Marten zurückzuführen seien. Wer ihren Mann erschossen habe, das könne sie nicht sagen, sie vermute, es war jemand von der 4. Schwadron. Daß eine Zivilperson der Täter war, hält die Zeugin für ausgeschlossen. Mit dem Angeklagten Marten sei ihr Mann dienstlich zufrieden gewesen. Er habe aber immer gesagt, der Mensch habe einen schlechten Charakter, er komme ihm unheimlich vor, er wolle ihn am liebsten möglichst weit los werden. Wenn er den Marten sehr frühzeitig zum Unteroffizier befördert und ihn nach Berlin auf die Telegraphenschule geschickt habe, so habe er das wahrscheinlich nur deshalb gethan, um den Menschen los zu werden. — Verteidiger Burchard: Ich bin dieser Aussage gegenüber ja machtlos. Ich frage aber die Frau Zeugin, ob sie das, was sie über Marten befindet, von ihrem Herrn Gemahl gehört hat, oder ob das ihre Ansicht ist. — Zeugin: Das ist meine Ansicht. — Verteidiger: Ich muß bemerken, daß die Zeugin bei jeder Vernehmung mehr weiß.

In der Nachmittags-Sitzung wurde Gardeponier Loos vom Eisenbahn-Regiment zu Berlin vernommen. — Verteidiger Horn bemerkt, der Bruder des Zeugen habe in der 4. Schwadron gedient, er hätte den Bruder gern geladen, dieser war aber nicht aufzufinden. Der Zeuge bemerkt darauf auf Befragen des Verhandlungsleiters, es sei ihm nicht bekannt, daß sein Bruder, als dieser bei der 4. Schwadron stand, dem Wittmeister die Wagenpolster zerbrochen habe, er könne das mit Bestimmtheit sagen und habe keine Ursache, seine Aussage zu verweigern. — Hierauf wird der Schuhmachermeister Schneider-Berlin als Zeuge aufgerufen. Dieser bekundet, Pionier Loos habe am 5. Januar 1901 in seiner Wohnung in Berlin erzählt, sein Bruder habe bei der 4. Schwadron in Staluppen gestanden. Auf den Wittmeister sei schon mehrfach geschossen worden, er sei nur nicht getroffen worden. Sein Bruder habe einmal aus der Schmiede ein Stück Eisen geholt und damit dem Wittmeister die Wagenpolster zerbrochen.

Verhandlungsleiter: Ist das richtig, Loos? Sie haben das Recht, ihre Aussage zu verweigern. Sie haben nicht nötig, Ihren

Bruder eines Verbrechens zu beschuldigen. — Loos: Ich habe Schneider nur erzählt, was in den Zeitungen stand. — Schneider: Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie so feige sind, Ihre Erzählung nicht aufrecht zu erhalten. — Vorsitzender: Sie dürfen den Zeugen nicht der Falschheit beschuldigen. — Loos: Ich habe die Wahrheit gesagt. — Verhandlungsleiter: Aus welcher Zeitung hatten Sie Ihre Erzählung? — Zeuge: Aus einer Berliner. — Verhandlungsleiter: Herr Schneider, lag vielleicht, als Loos Ihnen die Erzählung machte, eine Zeitung auf dem Tisch? — Schneider: Jawohl, auf dem Tisch lag der „Vorwärts“; in dieser Zeitung stand aber nichts über den Mord. — Verhandlungsleiter: Loos, wann haben Sie in den Zeitungen über den Mord etwas gelesen? — Loos: Ich habe den Bericht über die Verhandlung vor dem Reichs-Militärgericht gelesen. — Schneider: Das kann nicht stimmen, denn die Verhandlung vor dem Reichs-Militärgericht fand am 11. Januar statt. — Die Zeugen werden darauf einander gegenübergestellt, beide bleiben aber bei ihrer Aussage.

Der Gerichtshof beschließt darauf, den Zeugen Schneider zu verurteilen, die Verurteilung des Loos aber auszusprechen, da der Gerichtshof ihn für unglaubwürdig hält. Der Verhandlungsleiter ermahnt nochmals beide Zeugen, die Wahrheit zu sagen. Der Gerichtshof zieht sich nochmals zur Beratung zurück und beschließt, nunmehr beide Zeugen zu verurteilen.

Verteidiger Burchard: Loos, wissen Sie die Adresse Ihres Bruders? — Loos: Mein Bruder wohnt in Bismarck in Westfalen. — Der Verteidiger beantragt, diesen Mann als Zeugen zu laden.

Darauf wird die Frau des Angeklagten Hinkel als Zeugin vernommen. Sie erklärt, Zeugnis ablegen zu wollen. Sie hatte gehört, daß der Wittmeister einen jüngeren Wachtmeister wünschte, und daß deshalb ihr Vater abgehen sollte. Da aber ihr Vater mit Leib und Seele Soldat war, so sei sie, als ihr Vater im Wabe in Leipzig war, aus Kindespflicht zum kommandierenden General nach Königsberg gefahren und habe diesen um Verleihung ihres Vaters zur 3. Schwadron gebeten. — Verteidiger Horn: Ist in Ihrer Familie Nachteiliges über den Wittmeister gesprochen worden? — Zeugin: Niemals. — Frau Hinkel wird darauf vereidigt.

Reapel, 28. April. Der frühere Handelsminister Guglielmi hielt gestern eine längere Rede, in der er sich ausführlich mit den Handelsverträgen beschäftigte. Er beantwortete eine Spezial-Politik und schloß hieraus die Notwendigkeit, die Transportkosten zu verringern und vorteilhafte Handelsverträge zu verlangen. Die jetzt bestehenden Handelsverträge müßten erneuert werden in der höchstzulässigen Gestalt oder höchstens nur mit kleinen Änderungen. —

London, 28. April. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit den französischen Wahlergebnissen, soweit diese Paris selbst betreffen. „Daily Telegraph“ sagt, eine Veränderung der Regierung in Frankreich würde den Interessen Englands zuwider laufen. Das Blatt hofft auf einen Sieg des Cabinets Walde-Rousseau. „Morning Leader“ führt aus, ein nationaler Sieg wäre Grund zu großer Beunruhigung für ganz Europa, da diese Partei offen kriegerische Absichten verfolgte. —

Berlin, 28. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Venedig hier kam es am Sonntag zu unerhörten Skandalen, die leicht einen internationalen Zwischenfall im Gefolge haben können. Im eleganten Café Quabri am Markusplatz gerieten zwei Offiziere des in Venedig ankernden amerikanischen Kreuzers „Chicago“ in Streit und schlugen aufeinander ein. Als die Polizei erschien, stützten sich die beiden Offiziere und andere amerikanische Seeleute auf die Polizei und es begann eine förmliche Schlacht, wobei beiderseits Verwundungen vorkamen. Erst als die Feuerwehr der Polizei zu Hilfe kam, konnten die betrunkenen Amerikaner geknallt werden. Schließlich wurden der Kapitän, zwei Lieutenants, ein Stabsarzt und ein Soldat festgenommen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Gestern wurden zwei Seeleute des „Chicago“ ebenfalls verhaftet, die sich auf der Straße ungebührlich betruken. —

Paris, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die allgemeine Ansicht betreffs der bisher bekannten Ergebnisse von 200 Wahlkreisen geht dahin, daß die nationalistische Partei in Paris und Provinz eine große Anzahl Stimmen gewonnen habe. Die Verluste der Republikaner belaufen sich in der Provinz auf 10, in Paris auf 6 Mandate. Selbst in den Bezirken, wo die Nationalisten unterlegen sind, haben sie nicht unbeträchtliche Minoritäten erzielt. Guedde ist in Lille dem Progressisten Motte unterlegen. In demselben Bezirk ist Faures mit 440 Stimmen Majorität gegen einen Nationalisten gewählt. In Paris kommt der Sozialist Allemanne mit einem Nationalisten in Stichwahl. Der Sozialist Guignot ist gegen den früheren Gouverneur in Indochina, Danc, gewählt. Labori kommt in Fontainebleau mit einem Republikaner in Stichwahl. Der Priester Lemire, sowie Graf Castellane sind wiedergewählt. —

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)  
 Frankfurt a. M., 28. April. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus New-York erteilte Hayti Deutschland eine Kollisionskation und wertvolle Handelskonzessionen, wofür ein deutsches Syndikat dem Präsidenten ein Darlehen gewährt und dessen Markt stützen will. —

## Benachrichtigung!

Den vielen auswärtigen Kunden der Firma Schleginger in Buchau zur Nachricht, daß die Anfertigung nach Maß in bekannt geblegener Ausführung und unter Garantie für tadellosen Sitz in unbedeutender Weise fortgesetzt wird.

Die einzige Menbrung, welche in den früheren Betrieb dauernd eingeführt ist, sind sehr billige Preise. Diese sind ermöglicht worden durch den Ankauf der aus Konkurrenzmasse herrührenden guten, modernen Stoffe und die vor einigen Tagen direkt vom Fabrikanten in großer Auswahl bezogenen Stoffe. Für den Sommer, welche in dem 10. Schauer-See angeordnet sind.

Privat-  
**Pfand-Leih-Haus**  
**Carl Haacke**  
 Sudenburg  
 18 Kroatenweg 18 alle Wertgegenstände.

**Kindervagen**  
 August Sohum  
 Neue Neu-Adt  
 Henkelstr. 13, b. 3.

**Aschersleben.**  
**Mai-Feier.**  
 Donnerstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, in Schräbers Lokal  
**Große Festversammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
**Die Bedeutung des 1. Mai.**  
 Referent: Genosse Stadtverordneter Richter-Halle.  
 Sonntag, den 4. Mai, nachm. 4 Uhr in Schräbers Lokal  
**Grosses Volksfest**  
 bestehend in  
 Konzert, Gesang, Theater und Ball.  
 Festschleifen à 30 Pfg.  
 welche abends zum Eintritt berechtigten, sind vorher bei den Genossen Greiner, Kunze und Mikowsky, sowie bei den Kartell- delegierten zu entnehmen.  
 Wir eruchen die organisierte Arbeiterchaft recht zahlreich an den Veranstaltungen teilzunehmen.  
 2958 **Das Komitee.**

**Olvenstedt Olvenstedt**  
 Empfehle den Genossen und Genossinnen zum Maifest wieder meine Backwaren.  
 Hochachtungsvoll  
**Alwin Rosenplenter**  
 Bäckermeister.

**Hohenzollern-Park — Wild-Park.**  
**Hagenbecks**  
 Grosse indische Ausstellung  
 „Die Malabaren“.  
 Eröffnung Anfang Mai.

**Der 1. Mai!**  
 Morgens 7 Uhr: Festhochzeiten im „Bürgerhaus“ (Haak)  
 Morgens 8 1/2 Uhr: Ausflug  
 Abends 8 Uhr: Fest-Versammlung und Kommerz in der „Reichshalle“  
 Die Festrede hält Genosse August Fabian aus Magdeburg  
 2949 **Der Vertrauensmann.**

**Der 1. Mai!**  
 17a Schmidstr. 17a Burg. Achtung! Burg.  
 Wie gewöhnlich seit 8 Jahren 1. Mai geschlossen.  
**Otto Beyer**  
 Barbierherr. 2973

**Zimmerer**  
 Magdeburgs und Umgegend  
 Dienstag, den 29. April 1902, abends 6 1/2 Uhr im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstraße 7  
**Oeffentl. Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Abrechnung vom Vertrauensmann. 2951  
 2. Stellungnahme zum 1. Mai.  
 3. Beschlußfassung über die Wahl eines Bezirkskassierers des Lokalfonds für Magdeburg und Umgegend.  
 4. Verschließens.  
 Recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen in dieser Versammlung erwartet  
**Der Vertrauensmann.**

**Olvenstedt. Olvenstedt.**  
**Am 1. Mai, morgens 10 Uhr**  
 findet im Lokale des Herrn Schinke eine  
**öffentliche Volksversammlung**  
 statt, in welcher Stadtverordneter R. Nitich-Magdeburg über  
**Die Bedeutung des 1. Mai**  
 referieren wird.  
 Um zahlreichen Besuch der Frauen und Männer bittet  
**Der Einberufer.**

**Sleiderstoffe**  
**Waschstoffe**  
 sind in großer Auswahl eingetroffen zu bekannt billigen Preisen. Ich bitte um Besichtigung meiner vier großen Fenster.  
**Julius Franke**  
 Magd.-Alte Neustadt.

# Mitteilung.

Die aus der **Schlesinger'schen Konkursmasse** herrührenden Waren, bestehend aus:

1. fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
2. Stoffen zur Mahanfertiigung
3. Hüten, Mützen, Krawatten, Unterzeugen usw.

kommen nebst anderen Waren in **Buckau** werktäglich von 8-1 u. 3-9 Uhr, Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

## Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die von Herrn **Wilh. Hübner** bewirtschaftete

### Restauration zur Gemütlichkeit

Schmidtstrasse 58

und bitte alle Freunde und Bekannte, das demselben geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

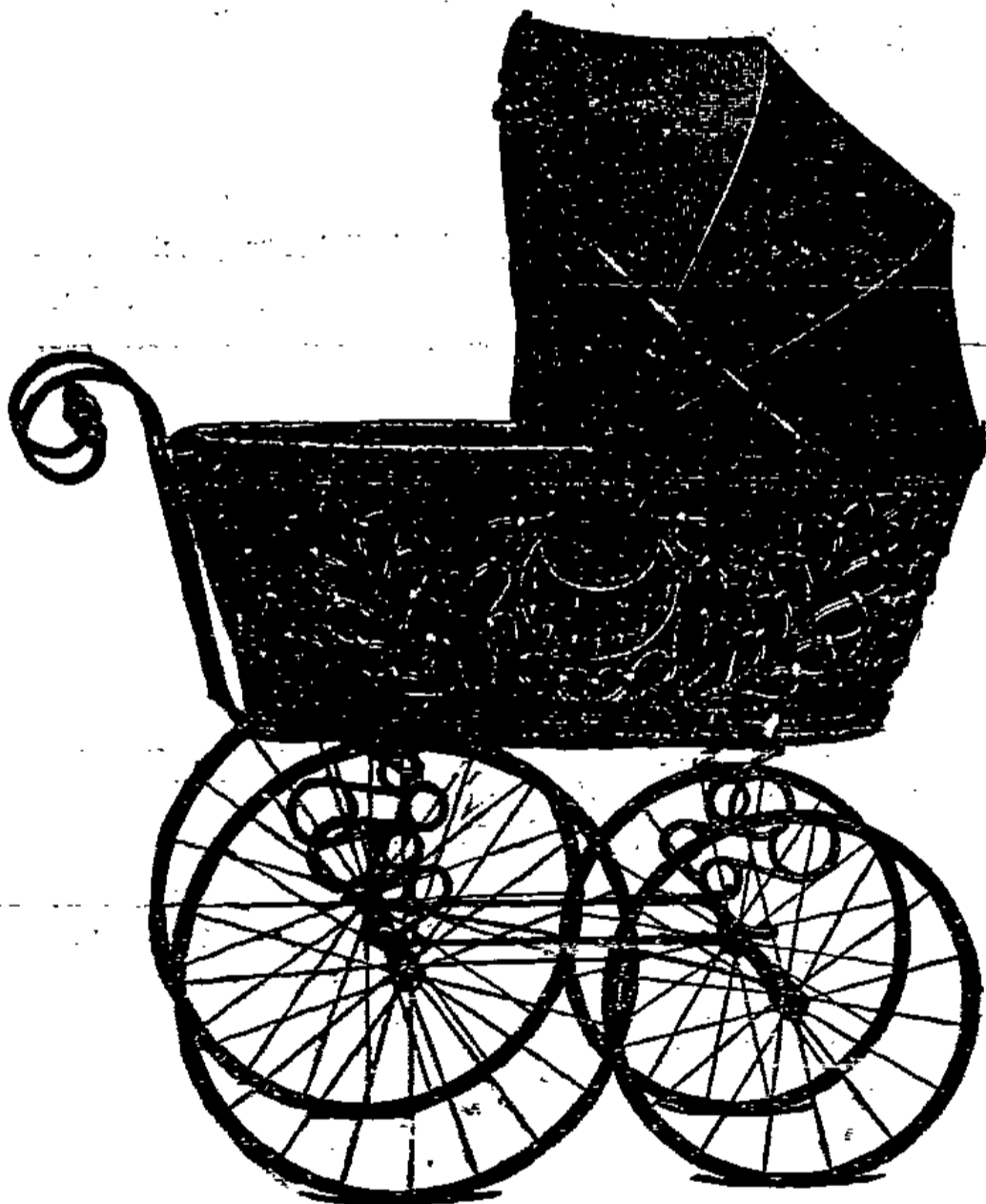
M.-Neustadt, 29. April. **Wilhelm Mähring.**

## Schuhwaren!

**Billig! Billig!**  
Herren- u. Damenstiefel, Stiefel, Loden-, Straub- u. Kinderstiefel, Pantoffeln, auch aus Konkurrenzmassen stamm. Waren  
**Nur Neustadt, str. 44.**

## Steuerreklamationen

Für- und Schwäng.-Klagen, sowie andere schriftliche Arbeiten fertigt an  
**Aug. Holzhausen**  
Sdb., Wolfenbüttelstr. 12  
langj. Kanzlist i. Anw.-Bür.



Größte Auswahl der diesjährigen Neuheiten

# Kinderwagen - Sportwagen

aus den ersten Fabriken, wie Gebr. Reichstein-Brandenburg, Rätcher-Beiß, zu bekannt billigen Preisen.

Besonders empfehlenswert

## Reichstein's Kinderwagen mit Kugellagern

Verstellbare Kinderstühle  
Triumphstühle

Auf Kinderwagen liefte für Kinder und Gesch. 1 Jahr Garantie

# Louis Behne.

# Strümpfe

Strumpffabrik von **Ferdinand March**  
Gr. Marktstr. 12, Ecke Stephansbrücke  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Für Buckauer Bürgerschulen!

Vorrätig:  
**Naturgeschichte**  
von **Roth**  
Stufe 1 und Stufe 2  
**Buchhandlung Volksstimme.**

- 1 Bettstelle
  - 1 Matratze m. Kril
  - 1 2thüriger Kleiderschrank
  - 1 Tisch
  - 2 Stühle
- Anzahl. 10 Mk.  
Abzahlung wöchentl. 1 Mk.  
**S. Osswald**  
Magdeburg 2900  
Alte Ulrichstraße 14

**Gottfr. Huth**  
Jakobsförder 2934  
Konserven en gros u. en detail.

**Rüchenszettel des**  
Lehrerinnen- u. Damenheim  
Neuenweg 1/2.  
Dienstag: Hefegrußsuppe, Braunt-  
sohl, Bratkartoffeln u. Bratwurst,  
oder Brühsuppe m. Grieskrüchlein,  
Raccaroni mit Schinken.  
Mittwoch: Legierte Suppe, Filet-  
Beefsteak, Butterbohnen, Salzkar-  
toffeln, oder Kalbfleisch-Suppe,  
Majoranauce und Salzkarloffeln.  
Donnerstag: Eierbittermelhsuppe  
oder Brühsuppe mit Reisform,  
Roastbeef und Kartoffelsalat oder  
Kartoffelcroquettes.  
Freitag: Tomatensuppe, Kartoffel-  
brot und Goulash, oder braune  
Brühsuppe, Karbonade u. Apfelreis.  
Sonnabend: Rindfleisch, Rindfleisch  
oder Brühsuppe mit Kartoffel-  
krüchlein, Lungenhahne u. Salz-  
kartoffeln.

18 Blaueißstraße 18  
**Damen- und Herren-  
Kleider**  
werden sauber und bei mäßigen  
Preisen gereinigt und gefärbt.  
Stoffe zum Delatieren  
für Geschäfte per Meter 5 Pf.  
**H. Munderloh.** 2224

18 Blaueißstraße 18  
Fabrik Groß-Otterleben.  
Verlangen Sie frei und umsonst  
Hauptkatalog  
über Parade-  
Fahrräder,  
welche die besten u.  
dabei allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
**A. Rose, Magdeburg.**  
Aeltestes Nähmaschinen- und  
Fahrradgeschäft. - Gegr. 1863.

Rindfleisch, Hammelst., Kalbf., 60 Pf.  
Schweinefleisch und Flomen 70 Pf.  
bei **Brüggemann, Fürstenstr. 18**

Neue gute  
**Fahrräder**  
Ersatz- u. Zubehörsartikel äußerst billig.  
Sämtliche Reparaturen an Fahr-  
rädern liefert gut und billig  
**B. Hagedorn, Leipzigerstr. 31**  
u. Gr. Steinmetzstr. 18.

Ich habe mich in 2919  
**Magdeburg-Sudenburg,**  
Halberstädterstr. 106a, 1  
(gegenüber der Kurfürstenstr.)  
als **Arzt** niedergelassen.  
**H. Arndt**  
prakt. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer.  
Sprechst.: V. 8-9, N. 2-3.  
Sonnt.: V. 8-10.

**Apfelstr. 16, I.**  
Stets 2895  
großes Lager  
in  
Uhren Ringen...  
Fetten Anzügen...  
Heberziehern...  
zu billigsten Preisen.  
**Adolph Michaelis.**  
Fahrräder  
Nähmaschinen  
erstklassige Fabrikate  
äußerst billig zu verkaufen.  
**Apfelstr. 16, I.**

**Apfelstr. 16, I.**  
Stets 2895  
großes Lager  
in  
Uhren Ringen...  
Fetten Anzügen...  
Heberziehern...  
zu billigsten Preisen.  
**Adolph Michaelis.**  
Fahrräder  
Nähmaschinen  
erstklassige Fabrikate  
äußerst billig zu verkaufen.  
**Apfelstr. 16, I.**

**Walhalla.**  
Nur noch 2 Tage  
das brillante  
**April-Programm.**  
Morgen Mittwoch  
Doppel-Benefiz  
für  
**Mary Werder**  
und  
**Bernhard Marx**

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 29. April 1902.  
Benefiz: **Benhard Hermann**  
in **Die Geisha.**  
Operette in 3 Aufzügen v. S. Jones.

Nur bis 12. Mai in Magdeburg!  
Großer russischer  
**Cirkus M. Beketow**  
Königsstraße.  
Heute abend 8 Uhr:  
Brillante Vorstellung  
mit abwechselndem Programm.  
Hugo Herzog mit seinen  
4 Fuchshengsten, Herr Gaberel,  
Schulzeiter, Franz Voltons  
Kraft-Gladiatoren, Grand  
Corps de Ballet, Elefant  
Jimbo, Frau Dir. Beketow  
mit dressierten Freiheitssperden.  
Die besten Clowns u. Auguste.  
Mittwoch, 30. April  
2 Extra-Vorstellungen 2  
nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
Nachmittags 1 Kind frei, jedes  
weitere halbe Preise. 2895

**Standesamt.**  
Magdeburg, 26. April.  
Aufgebote: Schmied Friedrich  
Wilh. Herr. Christmiete mit Minna  
Marie Banermeister in Rogätz,  
Eichler Andreas Gustav Klemme in  
Schönebeck mit Theresie Emilie Ko-  
sate Klee hier. Arbeiter Karl Friedr.  
Wilh. Grub in Ferleben mit Emma  
Baumberg hier. Färber Heinz Bayer  
mit Alma Meinede in Aschersleben.  
Kaler Rog Meinede in Neustadt mit  
Wilhelmine Dorothee Marie Meinede

**Standesamt.**  
Magdeburg, 26. April.  
Aufgebote: Schmied Friedrich  
Wilh. Herr. Christmiete mit Minna  
Marie Banermeister in Rogätz,  
Eichler Andreas Gustav Klemme in  
Schönebeck mit Theresie Emilie Ko-  
sate Klee hier. Arbeiter Karl Friedr.  
Wilh. Grub in Ferleben mit Emma  
Baumberg hier. Färber Heinz Bayer  
mit Alma Meinede in Aschersleben.  
Kaler Rog Meinede in Neustadt mit  
Wilhelmine Dorothee Marie Meinede

in Ferleben. Bantewinter Ernst  
Ahrends in Sudenburg mit Katharine  
Beise hier. Färber Ferd. Becker  
mit Gertrud Geth hier.  
Eheschließungen: Tapezier.  
u. Dekor. Richard Starke hier mit  
Hedwig Nagel in Neustadt. Maler  
Gottl. Peter in Sudenburg mit  
Emma Eitel hier. Schriftf. Gust.  
Stolze mit Anna Müller hier.  
Militärarm. Otto Paasch mit Hedwig  
Weidener hier. Buchhalter Franz  
Wiegand mit Gertrud Unger hier.  
Schlosser Hans Weiß mit Emma  
Reh hier.  
Geburten: Erna, T. des  
Schneiders Ernst Meise. Mag. S. des  
Drechslers Aug. Otto. Anna, T. des  
Malers Paul Galkrein. Wilhelm,  
S. des Rutschers Wilh. Meise.  
Todesfälle: Emma Pabst,  
unverehelicht, 71 J. 6 M. 12 T.  
Marianne, T. des Schuhm. Max  
Schubert, 2 J. 8 M. 18 T. Hermann,  
unehelich, 1 T. Gertrud, T. des  
Arb. Mag. Wille, 18 T. Theodor  
Hänede, penj. Eisenb. Güter-Expd.,  
69 J. 5 M. 23 T. Karoline geb.  
Beder, Witwe des Schuhm. Mstrs.  
Heinr. Schade, 78 J. 4 M. 16 T.  
Eufriede, T. des Sattlers Wilh.  
Hoffschneider, 3 M. August Müller,  
penj. Eisenb.-Zugl., 65 J. 26 T.  
Johanne geb. Schöne, Ehefrau des  
Kleinereis Abraham Pinke, 68 J.  
6 M. 20 T.

**Buckau, 26. April.**  
Eheschließungen: Arbeiter  
Herrn. Ferd. Albert Hering mit  
Friederike Maria Gröhn. Schmied  
Herrn. Karl Alex. Freytag mit Ida  
Therese David. Feuerwehrl. Franz  
Wihelr Wolf Herbst mit  
Katharine Luise Wegener.  
Geburten: Hildegard und  
Eilfabeth, Zwillingstöchter des  
Eisenbahn-Rangierers Gust. Käbne.  
Martha, T. des Schlossers Wilh.  
Manfensberg. Margarete, T. des  
Arb. Friedrich Stoppin. Walter,  
S. des Ingen. Gustav Koslowky.  
Emil, S. des Stellmachers Emil  
Eipenhahn. Emma, T. des Arb.  
Karl Sap. Ernst, S. des Arbeiters  
Friedrich Brüggemann.  
Todesfälle: Ernst, S. des  
Eislers Karl Schwalbe, 7 M.  
15 T. Rosamunde geb. Neffig,  
Ehefrau des Arb. Friedrich Haber-  
land, 65 J. 8 M.

**Neustadt, 26. April.**  
Eheschließungen: Konditor  
Ernst Ebede mit Minna Memeyer  
in Aschersleben. Kaufmann Otto  
Blumner mit Hedwig Dros. Hilfs-  
lokomotivheizer Bruno Hartmig mit  
Elise Schmidt. Kaufmann Gustav  
Kober mit Emma Ahrends. Kupfer-  
schmied Theod. Maack mit Charlotte  
Hoffmann.  
Geburten: Charlotte, T. des  
Arb. Gustav Wild. Käthe, T. des  
Arb. Herrn. Kahle. Hans, S. des  
Fabrikarb. Robert Behge. Martha,  
T. des Schlossers Paul Freistadt.  
Gertrud, T. des Schuhmachers  
Eduard Osterwald.  
Todesfälle: Anna, T. des  
Eisenwebers Wilh. Pletzig, 4 M.  
20 T. Ehefrau des Fabrikchlofers  
Wilhelm Bielslein, Bertha geborne  
Siems, 48 J. 3 M. 20 T.

**Westerhüsen.**  
Aufgebote: Schiffer Friedrich  
gen. August Hermer mit Anna Ida  
Koch hier.  
Eheschließung: Schlosser  
Wilhelm Robert Paul Gans mit  
Bertha Dorothee Käbne hier.  
Geburten: Ernst Paul Otto,  
S. des Arb. Otto Herzger. Wilh.,  
unehelich. Albert, S. des Bahn-  
arb. Alb. Schulze. Irma Rosa, T.  
des Arb. Arb. August Appel.  
Todesfall: Schmiedemeister  
Friedrich Krüger, 27 J. 4 M. 15 T.  
Aschersleben.  
Geburten: S. des Arbeiters  
Hermann Gentel. T. des Schlossers  
Wilhelm Jiemann.  
Todesfall: Gertrud, T. des  
Schlossers Albert Dehne, 7 M. 7 T.  
Burg, 24. April.  
Geburten: S. des Arbeiters  
August Sydow. T. des Handschuh-  
machers Hermann Bendrich.  
Schönebeck.  
Aufgebote: Salinenarb. Otto  
Neutich mit Minna Hellmund in  
Schierke. Kaufmann Gustav Friedr.  
Ludwig Wagenführ mit Anna Elise  
Friederike Krüger in Aschersleben.  
Expeditent Fritz Meinede mit Elise  
Sehne. Bibliothekar Dr. phil.  
Louis Fürkenwerth in Ermleben  
mit Abele Meise hier. Lagerist Karl  
Dir mit Frieda Hippe. Tischler  
Gustav Klemme mit Emilie Klee in  
Magdeburg.  
Eheschließung: Schiffer Otto  
Meiche mit Luise Wunderlich.  
Geburten: Heinrich, S. des  
Eisenbahnarbeiters Feinr. Strumpf.  
Frieda, T. des Arbeit. Lorenz Hill-  
mann. Elise, T. des Stellmachers  
Otto Röder. Fritz, S. des Arbeit.  
Karl Rosante.  
Todesfälle: Penj. Weichen-  
steller Feinr. Schulz, 80 J. 5 M. 3 T.  
Witwe Dorothee Bartels geb. Jänder,  
87 J. 12 T. Minna, T. des  
Schiffers Wilhelm Christen, 1 J.  
4 M. 24 T. Ehefrau Henriette  
Quentfeldt geb. Sibz, 56 J. 3 M. 24 T.  
Zimmermann Friedrich Kortmann,  
13 J. 7 M. 20 T.